

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
22. März 2007 (22.03.2007)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2007/031165 A2

- (51) Internationale Patentklassifikation: **Nicht klassifiziert**
- (21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2006/008053
- (22) Internationales Anmeldedatum:
16. August 2006 (16.08.2006)
- (25) Einreichungssprache: Deutsch
- (26) Veröffentlichungssprache: Deutsch
- (30) Angaben zur Priorität:
10 2005 043 163.1
12. September 2005 (12.09.2005) DE
- (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von US): **MERCK PATENT GMBH** [DE/DE]; Frankfurter Strasse 250, 64293 Darmstadt (DE).
- (72) Erfinder; und
- (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): **PARHAM, Amir** [DE/DE]; Franz-Henle-Strasse 4, 65929 Frankfurt (DE). **HEUN, Susanne** [DE/DE]; Am Carlusbaum 23, 65812 Bad Soden (DE). **VESTWEBER, Horst** [DE/DE]; Denkmalstrasse 6, 34630 Gilersberg-Winterscheid (DE). **STOESSEL, Philipp** [DE/DE]; Sophienstrasse 30, 60487 Frankfurt (DE). **HEIL, Holger** [DE/DE]; Wormser Strasse 17, 64295 Darmstadt (DE). **FORTTE, Rocco** [DE/DE]; Laerchenstrasse 5, 65933 Frankfurt (DE).
- (74) Gemeinsamer Vertreter: **MERCK PATENT GMBH**; Frankfurter Strasse 250, 64293 Darmstadt (DE).
- (81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL, AM, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BW, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM, HN, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KM, KN, KP, KR, KZ, LA, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, LY, MA, MD, MG, MK, MN, MW, MX, MY, MZ, NA, NG, NI, NO, NZ, OM, PG, PH, PL, PT, RO, RS, RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, SY, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, ZA, ZM, ZW.
- (84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW, GH, GM, KE, LS, MW, MZ, NA, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IS, IT, LT, LU, LV, MC, NL, PL, PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).
- Veröffentlicht:**
— ohne internationalen Recherchenbericht und erneut zu veröffentlichen nach Erhalt des Berichts
- Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

(54) Title: COMPOUNDS FOR ORGANIC ELECTRONIC DEVICES

(54) Bezeichnung: VERBINDUNGEN FÜR ORGANISCHE ELEKTRONISCHE VORRICHTUNGEN

(57) Abstract: The invention relates to the improvement of organic electroluminescent devices, in particular, devices emitting blue light, wherein compounds of formula (1) or formula (2) are used as doping agents in the emitting layer or as hole transport material in a hole transport layer.

(57) Zusammenfassung: Die vorliegende Erfindung betrifft die Verbesserung organischer Elektrolumineszenzvorrichtungen, insbesondere blau emittierender Vorrichtungen, indem Verbindungen gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) als Dotanden in der emittierenden Schicht oder als Lochtransportmaterial in einer Lochtransportschicht verwendet werden.

WO 2007/031165 A2

Verbindungen für organische elektronische Vorrichtungen

Die vorliegende Erfindung beschreibt neue Verbindungen und deren Einsatz in organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen.

5 Organische Halbleiter werden für eine Reihe verschiedenartiger Anwendungen, die im weitesten Sinne der Elektronikindustrie zugerechnet werden können, entwickelt. Der Aufbau organischer Elektrolumineszenzvorrichtungen (OLEDs), in denen diese organischen Halbleiter als funktionelle Materialien eingesetzt werden, ist beispielsweise in
10 US 4539507, US 5151629, EP 0676461 und WO 98/27136 beschrieben. Allerdings zeigen diese Vorrichtungen noch erhebliche Probleme, die einer dringenden Verbesserung bedürfen:

- 15 1. Die Effizienz ist gerade bei fluoreszierenden OLEDs immer noch zu niedrig und muss verbessert werden.
2. Die operative Lebensdauer ist insbesondere bei blauer Emission noch nicht ausreichend, so dass bis dato nur einfache Anwendungen kommerziell realisiert werden konnten.
- 20 3. Die Betriebsspannung ist gerade bei fluoreszierenden OLEDs recht hoch und sollte daher weiter verringert werden, um die Leistungseffizienz zu verbessern. Das ist insbesondere für mobile Anwendungen von großer Bedeutung.
- 25 4. Viele blau emittierende Emitter, die aromatische Amine enthalten, sind thermisch nicht stabil und zersetzen sich beim Sublimieren oder beim Aufdampfen. Dadurch ist die Verwendung dieser Systeme nicht bzw. nur unter großen Verlusten und mit hohem technischen Aufwand möglich.
- 30

Materialien basierend auf Arylaminen werden wegen ihrer physikalischen, photochemischen und elektrochemischen Eigenschaften eingehend als Lochtransport- bzw. Emittermaterialien untersucht; sie bilden einheitliche
35

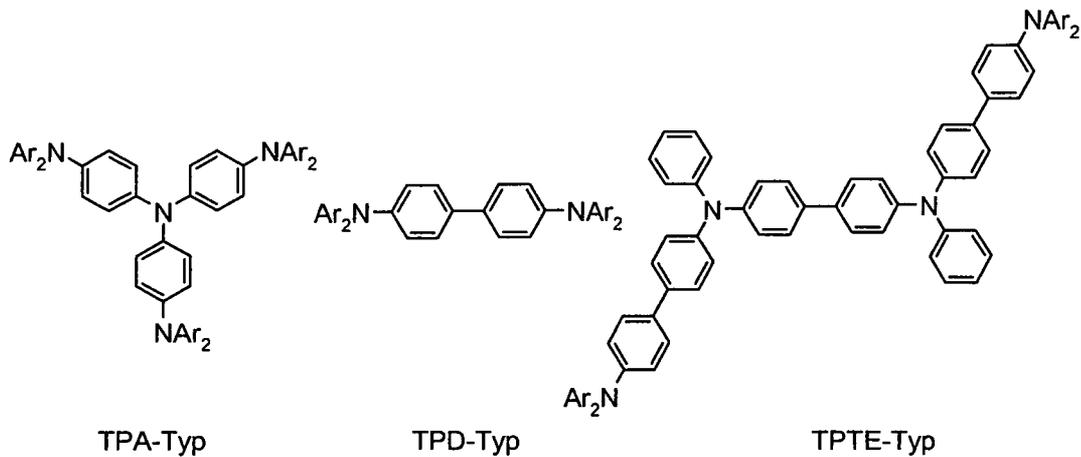
- 2 -

amorphe Schichten und können stabile Radikalkationen bilden, ohne sich chemisch zu verändern.

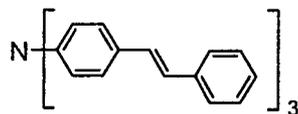
Organische Verbindungen, die sich als Lochleiter bewährt haben, leiten sich im Allgemeinen vom Diarylamino-substituierten Triphenylamin (TPA-Typ), vom Diarylamino-substituierten Biphenyl (TPD-Typ) oder Kombinationen dieser Grundverbindungen (TPTE-Typen) ab. Weiterhin erweisen sich auch Trisilbenamine (z. B. TSA und MSA) mit Phenylen-vinylene-Strukturelementen als geeignete Materialien, die eine effiziente Lochleitung gewährleisten.

10

15

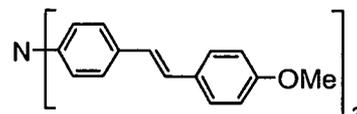


20



25

TSA-Typ



MSA-Typ

30

Überraschend wurde nun gefunden, dass eine neue Klasse von Triarylaminen nochmals verbesserte elektronische Eigenschaften aufweist. Diese Verbindungen enthalten eine starre planare Triphenylamineinheit und flexible Strukturelemente in der äußeren Peripherie, wodurch die Flexibilität des Molekülzentrums verringert und die Löslichkeit durch Substituenten erhöht wird; außerdem können durch Erweiterung des π -Elektronensystems in der äußeren Peripherie Verbindungen synthetisiert werden, die als Emitter eingesetzt werden können. Darüber hinaus können

35

planare stabile Triarylamin-Radikalkationen Anwendung als elektronische und magnetische Materialien finden.

5 Eine Reihe zweifach und dreifach *ortho*-verbrückter Triphenylamine wurde bereits in den siebziger Jahren synthetisiert, aber nicht eingehend auf ihre physikalischen Eigenschaften untersucht (D. Hellwinkel, M. Melan, *Chem. Ber.* **1974**, *107*, 616-626; D. Hellwinkel, W. Schmidt, *Chem. Ber.* **1980**, *113*, 358-384). Eine weitere Entwicklung hierzu ist die Synthese des unsubstituierten Triphenylamin-Grundgerüsts, das in *ortho*-Position über Keto-Gruppen verbrückt ist (J. E. Field, T. J. Hill, D. Venkataraman, *J. Org. Chem.* **2003**, *68*, 6071-6078; J. E. Field, D. Venkataraman, *Chem. Mater.* **2002**, *14*, 962-964), sowie die Synthese des unsubstituierten Triphenylamin-Grundgerüsts, das in *ortho*-Position über Ether-Gruppen verbrückt ist. Diese Verbindungen bilden stabile Radikalkationen (M. Kuratsu, M. Kozaki, K. Okada, *Angew. Chem.* **2005**, *117*, 4124-4126). Ein Nachteil dieser Verbindungen, insbesondere derjenigen, die über Keto-Gruppen verknüpft sind, ist jedoch ihre sehr geringe Löslichkeit in gängigen organischen Lösemitteln, was eine effiziente Reinigung durch Umkristallisation oder Chromatographie erschwert oder verhindert. Dies gilt insbesondere für die Reinigung größerer Mengen, wie sie in der Displayfertigung benötigt werden.

Überraschend wurde gefunden, dass die erfindungsgemäßen Verbindungen ausgezeichnete Eigenschaften als Emitter und Lochleiter in OLEDs aufweisen.

25 Die erfindungsgemäßen Verbindungen absorbieren und emittieren langwelliger als die analogen nicht-verbrückten Vertreter. Bei der Verbrückung der Phenylamin-Einheit wird eine deutlich intensivere Emission beobachtet. Weiterhin weisen diese Verbindungen eine höhere Lochmobilität auf.

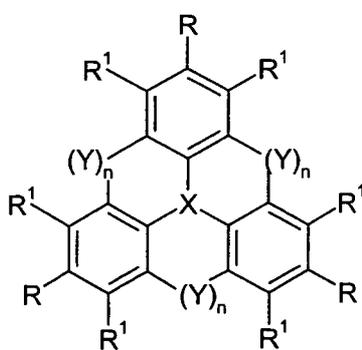
Die erfindungsgemäßen Verbindungen sind reproduzierbar in hoher Reinheit herstellbar und weisen keine Chargenschwankung auf. Ein industrieller Prozess zur Herstellung der erfindungsgemäßen Elektrolumineszenzvorrichtungen ist daher wesentlich effizienter.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeichnen sich durch ihre gute Löslichkeit in organischen Lösungsmitteln aus, was ihre Reinigung und Verarbeitung erheblich erleichtert. Damit sind diese Verbindungen auch aus Lösung durch Beschichtungs- oder Drucktechniken verarbeitbar. Auch bei der üblichen Verarbeitung durch Verdampfen ist diese Eigenschaft von Vorteil, da so die Reinigung der Anlagen bzw. der eingesetzten Schattenmasken erheblich erleichtert wird. Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeichnen sich weiterhin durch eine verbesserte Oxidationsstabilität in Lösung aus, was sich zum einen positiv auf die Reinigung und zum anderen generell auf die Handhabung dieser Verbindungen auswirkt, da die Lagerstabilität von Lösungen, die zur Verarbeitung mit Druckverfahren hergestellt wurden, deutlich verbessert ist. Die erfindungsgemäßen Verbindungen zeichnen sich außerdem durch eine hohe Temperaturstabilität aus, so dass sie im Hochvakuum unzersetzt verdampft werden können. Diese Eigenschaft ist eine Grundvoraussetzung zur reproduzierbaren Darstellung von OLED-Devices und wirkt sich insbesondere positiv auf die operative Lebensdauer aus.

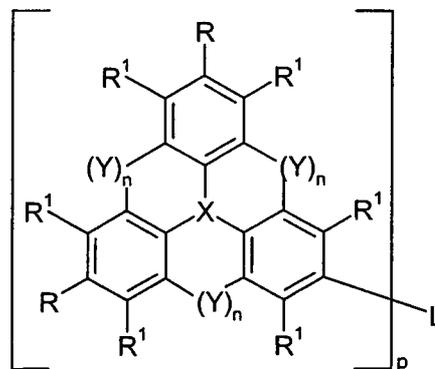
Diese Verbindungen und deren Verwendung in OLEDs sind daher der Gegenstand der vorliegenden Erfindung.

Gegenstand der Erfindung sind Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2),

25



Formel (1)



Formel (2)

35

- 5 -

wobei für die verwendeten Symbole und Indizes gilt:

- X ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden N, P, As, Sb, P=O, As=O oder Sb=O;
- 5 Y ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten O, S, C(R¹)₂, C=O, C=S, C=NR¹, C=C(R¹)₂, Si(R¹)₂, BR¹, NR¹, PR¹, AsR¹, SbR¹, BiR¹, P(=O)R¹, As(=O)R¹, Bi(=O)R¹, SO, SeO, TeO, SO₂, SeO₂, TeO₂ oder eine chemische Bindung;
- 10 R¹ ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, OH, F, Cl, Br, I, CN, CHO, NO₂, N(Ar)₂, Si(R²)₃, B(OR²)₂, C(=O)Ar, P(=O)Ar₂, S(=O)Ar, S(=O)Ar₂, CR²=CR²Ar, C≡CAr, OSO₂R², eine geradkettige Alkyl-, Alkoxy- oder Thioalkoxygruppe mit 1 bis 40 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkyl-, Alkoxy- oder Thioalkoxygruppe mit 3 bis 40 C-Atomen, die mit jeweils einem oder mehreren Resten R² substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH₂-Gruppen durch -R²C=CR²-, -C≡C-, Si(R²)₂, Ge(R²)₂, Sn(R²)₂, C=O, C=S, C=Se, C=NR², P(=O)R², S=O, SO₂, NR², -O-, -S- oder -CONR²- ersetzt sein können und wobei ein oder mehrere H-Atome durch F, Cl, Br, I, CN oder NO₂ ersetzt sein können, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 40 aromatischen Ringatomen, welches durch einen oder mehrere Reste R² substituiert sein kann, oder eine Aryloxy- oder Heteroaryloxygruppe mit 5 bis 24 aromatischen Ringatomen, die durch einen oder mehrere Reste R² substituiert sein kann, oder eine Kombination aus zwei, drei, vier oder fünf dieser Systeme; dabei können auch zwei oder mehrere Substituenten R¹ sowohl am selben Ring wie auch an unterschiedlichen Ringen miteinander ein mono- oder polycyclisches, aliphatisches, aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem bilden;
- 15
- 20
- 25
- 30
- R ist definiert wie R¹, wobei mindestens ein Rest R ungleich Wasserstoff ist;
- 35

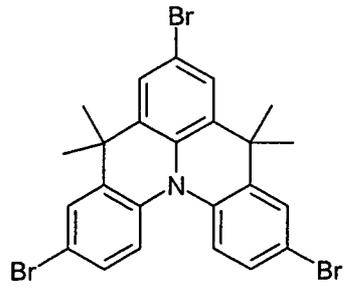
- 6 -

- R^2 ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H oder ein aliphatischer, aromatischer und/oder heteroaromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 20 C-Atomen, wobei auch zwei oder mehrere Reste R^2 miteinander ein Ringsystem bilden können;
- 5 Ar ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5-30 aromatischen Ringatomen, das mit einem oder mehreren nicht-aromatischen Resten R^1 substituiert sein kann;
- 10 L ist eine mindestens bivalente geradkettige Alkylen-, Alkylden-, Alkylenoxy- oder Thioalkylenoxygruppe mit 1 bis 40 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylen-, Alkylden-, Alkylenoxy- oder Thioalkylenoxygruppe mit 3 bis 40 C-Atomen, die mit jeweils einem oder mehreren Resten R^2 substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH_2 -Gruppen durch $-R^2C=CR^2-$, $-C\equiv C-$, $Si(R^2)_2$, $Ge(R^2)_2$, $Sn(R^2)_2$, $C=O$, $C=S$, $C=Se$, $C=NR^2$, $P(=O)R^2$, $S=O$, SO_2 , $-O-$, $-S-$ oder $-CONR^2-$ ersetzt sein können und wobei ein oder mehrere H-Atome durch F, Cl, Br, I, CN oder NO_2 ersetzt sein können, oder ein mindestens bivalentes aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 40 aromatischen Ringatomen, welches durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, oder $P(R^1)_{3-p}$, $P(=O)(R^1)_{3-p}$, $C(R^1)_{4-p}$, $Si(R^1)_{4-p}$, $N(Ar)_{3-p}$ oder eine Kombination aus zwei, drei, vier oder fünf dieser Systeme; oder L ist eine chemische Bindung;
- 15
- 20
- 25 n ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden 0, 1 oder 2, wobei $n = 0$ bedeutet, dass statt Y ein Wasserstoff oder Rest R^1 vorhanden ist, mit der Maßgabe, dass mindestens zwei Indizes n ungleich 0 sind;
- 30 p ist 2, 3, 4, 5 oder 6, mit der Maßgabe, dass p nicht größer ist als die maximale Valenz von L;

dabei ist die folgende Verbindung von der Erfindung ausgenommen:

35

- 7 -



5

10

Auch wenn dies aus der obigen Beschreibung hervorgeht, sei hier explizit betont, dass auch ein oder mehrere Reste R in Formel (1) bzw. Formel (2) wiederum für ein überbrücktes Triarylamin-System gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) stehen können. Dadurch können auch zwei oder drei Teilstrukturen gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) linear miteinander verknüpft sein oder vier Teilstrukturen gemäß Formel (1) können sternförmig miteinander verknüpft sein und ein dendritisches System bilden.

15

20

25

30

Ein aromatisches Ringsystem im Sinne dieser Erfindung enthält 6 bis 40 C-Atome im Ringsystem. Ein heteroaromatisches Ringsystem im Sinne dieser Erfindung enthält 2 bis 40 C-Atome und mindestens ein Heteroatom im Ringsystem, mit der Maßgabe, dass die Summe aus C-Atomen und Heteroatomen mindestens 5 ergibt. Die Heteroatome sind bevorzugt ausgewählt aus N, O und/oder S. Unter einem aromatischen oder heteroaromatischen Ringsystem im Sinne dieser Erfindung soll ein System verstanden werden, das nicht notwendigerweise nur Aryl- oder Heteroarylgruppen enthält, sondern in dem auch mehrere Aryl- oder Heteroarylgruppen durch eine kurze, nicht-aromatische Einheit (bevorzugt weniger als 10 % der von H verschiedenen Atome), wie z. B. ein sp^3 -hybridisiertes C-, N- oder O-Atom, unterbrochen sein können. So sollen beispielsweise auch Systeme wie 9,9'-Spirobifluoren, 9,9-Diarylfluoren, Triarylamin, Diarylether, etc. als aromatische Ringsysteme im Sinne dieser Erfindung verstanden werden.

35

Unter einer Arylgruppe bzw. einer Heteroarylgruppe im Sinne dieser Erfindung wird eine aromatische Gruppe bzw. heteroaromatische Gruppe mit einem gemeinsamen aromatischen Elektronensystem verstanden. Dies kann im Sinne dieser Erfindung ein einfacher Homo- oder Heterocyclus sein, beispielsweise Benzol, Pyridin, Thiophen, etc., oder es kann

ein kondensiertes aromatisches Ringsystem sein, in dem mindestens zwei aromatische oder heteroaromatische Ringe, beispielsweise Benzolringe, miteinander „verschmolzen“, d. h. durch Anellierung einander ankondensiert sind, also mindestens eine gemeinsame Kante und dadurch auch ein gemeinsames aromatisches System aufweisen. Diese Aryl- oder Heteroarylgruppen können substituiert oder unsubstituiert sein; ebenso können gegebenenfalls vorhandene Substituenten weitere Ringsysteme bilden. So sind beispielsweise Systeme wie Naphthalin, Anthracen, Phenanthren, Pyren, etc. als Arylgruppen und Chinolin, Acridin, Benzothiophen, Carbazol, etc. als Heteroarylgruppen im Sinne dieser Erfindung zu sehen, während beispielsweise Biphenyl, Fluoren, Spirobifluoren, etc. keine Arylgruppen darstellen, da es sich hierbei um separate aromatische Elektronensysteme handelt.

Im Rahmen der vorliegenden Erfindung werden unter einer C₁- bis C₄₀-Alkylgruppe, in der auch einzelne H-Atome oder CH₂-Gruppen durch die oben genannten Gruppen substituiert sein können, besonders bevorzugt die Reste Methyl, Ethyl, n-Propyl, i-Propyl, n-Butyl, i-Butyl, s-Butyl, t-Butyl, 2-Methylbutyl, n-Pentyl, s-Pentyl, Cyclopentyl, n-Hexyl, Cyclohexyl, n-Heptyl, Cycloheptyl, n-Octyl, Cyclooctyl, 2-Ethylhexyl, Trifluormethyl, Pentafluorethyl, 2,2,2-Trifluorethyl, Ethenyl, Propenyl, Butenyl, Pentenyl, Cyclopentenyl, Hexenyl, Cyclohexenyl, Heptenyl, Cycloheptenyl, Octenyl, Cyclooctenyl, Ethinyl, Propinyl, Butinyl, Pentinyl, Hexinyl oder Octinyl verstanden. Unter einer C₁- bis C₄₀-Alkoxygruppe werden besonders bevorzugt Methoxy, Trifluormethoxy, Ethoxy, n-Propoxy, i-Propoxy, n-Butoxy, i-Butoxy, s-Butoxy, t-Butoxy oder 2-Methylbutoxy verstanden. Unter einem aromatischen oder heteroaromatischen Ringsystem mit 5 - 40 aromatischen Ringatomen, welches noch jeweils mit den oben genannten Resten R substituiert sein kann und welches über beliebige Positionen am Aromaten bzw. Heteroaromaten verknüpft sein kann, werden insbesondere Gruppen verstanden, die abgeleitet sind von Benzol, Naphthalin, Anthracen, Phenanthren, Pyren, Chrysen, Perylen, Fluoranthren, Naphthacen, Pentacen, Benzpyren, Biphenyl, Biphenylen, Terphenyl, Terphenylen, Fluoren, Spirobifluoren, Dihydrophenanthren, Dihydropyren, Tetrahydropyren, cis- oder trans-Indenofluoren, Truxen, Isotruxen, Spirotruxen, Spiroisotruxen, Furan, Benzofuran, Isobenzofuran,

Dibenzofuran, Thiophen, Benzothiophen, Isobenzothiophen, Dibenzothiophen, Pyrrol, Indol, Isoindol, Carbazol, Pyridin, Chinolin, Isochinolin, Acridin, Phenanthridin, Benzo-5,6-chinolin, Benzo-6,7-chinolin, Benzo-7,8-chinolin, Phenothiazin, Phenoxazin, Pyrazol, Indazol, Imidazol, Benzimidazol, Naphthimidazol, Phenanthrimidazol, Pyridimidazol, Pyrazinimidazol, Chinoxalinimidazol, Oxazol, Benzoxazol, Naphthoxazol, Anthroxazol, Phenanthroxazol, Isoxazol, 1,2-Thiazol, 1,3-Thiazol, Benzothiazol, Pyridazin, Benzopyridazin, Pyrimidin, Benzpyrimidin, Chinoxalin, 1,5-Diazaanthracen, 2,7-Diazapyren, 2,3-Diazapyren, 1,6-Diazapyren, 1,8-Diazapyren, 4,5-Diazapyren, 4,5,9,10-Tetraazaperylen, Pyrazin, Phenazin, Phenoxazin, Phenothiazin, Fluorubin, Naphthyridin, Azacarbazol, Benzocarbolin, Phenanthrolin, 1,2,3-Triazol, 1,2,4-Triazol, Benzotriazol, 1,2,3-Oxadiazol, 1,2,4-Oxadiazol, 1,2,5-Oxadiazol, 1,3,4-Oxadiazol, 1,2,3-Thiadiazol, 1,2,4-Thiadiazol, 1,2,5-Thiadiazol, 1,3,4-Thiadiazol, 1,3,5-Triazin, 1,2,4-Triazin, 1,2,3-Triazin, Tetrazol, 1,2,4,5-Tetrazin, 1,2,3,4-Tetrazin, 1,2,3,5-Tetrazin, Purin, Pteridin, Indolizin und Benzothiadiazol.

Bevorzugt sind Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2), in denen das Symbol X für Stickstoff, Phosphor oder P=O steht, besonders bevorzugt für Stickstoff oder Phosphor, ganz besonders bevorzugt für Stickstoff.

Bevorzugt sind weiterhin Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2), in denen die Symbole Y gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für O, S, $(CR^1)_2$, C=O, $P(=O)R^1$, $C=C(R^1)_2$, NR^1 , SO oder SO_2 oder eine chemische Bindung stehen, besonders bevorzugt für O, S, C=O oder $C(R^1)_2$, welches mit zwei gleichen Resten R^1 substituiert ist, ganz besonders bevorzugt für O, C=O oder $C(R^1)_2$, welches mit zwei gleichen Resten R^1 , bevorzugt Alkylsubstituenten, insbesondere Methylsubstituenten, substituiert ist, insbesondere für $C(R^1)_2$, welches mit zwei gleichen Resten R^1 , bevorzugt Methylsubstituenten substituiert ist.

Bevorzugt sind Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2), in denen das Symbol R^1 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für H, F, CF_3 , OCH_3 , OCF_3 oder einen aliphatischen, aromatischen oder hetero-

aromatischen Kohlenwasserstoffrest mit bis zu 10 C-Atomen steht, besonders bevorzugt für H, F oder einen aliphatischen oder aromatischen Kohlenwasserstoffrest mit bis zu 6 C-Atomen, ganz besonders bevorzugt für H oder einen aliphatischen Kohlenwasserstoff mit 1 bis 4 C-Atomen. An den Brücken Y steht R¹ besonders bevorzugt für einen aliphatischen Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 6 C-Atomen, ganz besonders bevorzugt für Methyl, oder für eine Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 6 bis 10 C-Atomen, ganz besonders bevorzugt für Phenyl; weiterhin können zwei Reste R¹ an derselben Brücke Y miteinander ein Ringsystem bilden und so ein Spirosystem aufbauen.

5

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung sind mindestens zwei Reste R ungleich Wasserstoff; in einer besonders bevorzugten Ausführungsform der Erfindung sind alle drei Reste R ungleich Wasserstoff.

10

Bevorzugt sind weiterhin Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2), in denen das Symbol R bei jedem Auftreten gleich oder verschieden für F, Cl, Br, I, CHO, B(OR²)₂, P(R²)₂, N(Ar)₂, CR²=CR²Ar, C≡CAr oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 30 aromatischen Ringatomen, das durch einen oder mehrere nicht-aromatische Reste R¹ substituiert sein kann, oder eine Kombination aus zwei, drei, vier oder fünf dieser Reste steht. Besonders bevorzugt ist R bei jedem Auftreten gleich oder verschieden F, Br, B(OR²)₂, N(Ar)₂, CR²=CR²Ar oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 25 aromatischen Ringatomen, das jeweils durch einen oder mehrere nicht-aromatische Reste R¹ substituiert sein kann, oder eine Kombination aus zwei, drei oder vier dieser Reste. Ganz besonders bevorzugt ist R bei jedem Auftreten gleich oder verschieden N(Ar)₂, CR²=CR²Ar oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 6 bis 20 aromatischen Ringatomen, das durch einen oder mehrere nicht-aromatische Reste R² substituiert sein kann, oder eine Kombination aus zwei oder drei dieser Reste.

15

20

25

30

35

Bevorzugt sind weiterhin Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2), in denen das Symbol Ar gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für ein aromatisches Ringsystem mit 6 bis 25 aromatischen Ringatomen steht,

insbesondere Benzol, Naphthalin oder Spirobifluoren, das jeweils mit einem oder mehreren Resten R^1 substituiert sein kann. Ganz besonders bevorzugt sind Phenyl, ortho-, meta- oder para-Tolyl, para-Fluorphenyl, 1-Naphthyl und 2-Naphthyl.

5 Bevorzugt sind weiterhin Verbindungen gemäß Formel (2), in denen das Symbol L für $-CR^2=CR^2-$, $-C\equiv C-$, $C=O$, $S=O$, SO_2 , $-O-$, $-S-$, $P(R^1)_{3-p}$, $P(=O)(R^1)_{3-p}$, $C(R^1)_{4-p}$, $Si(R^1)_{4-p}$, $N(Ar)_{3-p}$ oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 6 bis 30 aromatischen Ringatomen, welches durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, oder
10 eine Kombination aus zwei, drei oder vier dieser Systeme oder eine chemische Bindung steht. Besonders bevorzugt steht das Symbol L für $-CR^2=CR^2-$, $C=O$, $-O-$, $P(R^1)_{3-p}$, $P(=O)(R^1)_{3-p}$, $C(R^1)_{4-p}$, $N(Ar)_{3-p}$ oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 6 bis 25
15 aromatischen Ringatomen, welches durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, oder eine Kombination aus zwei oder drei dieser Systeme oder eine chemische Bindung. Ganz besonders bevorzugt steht das Symbol L für $-CR^2=CR^2-$, $C=O$, $P(=O)(R^1)_{3-p}$, $N(Ar)_{3-p}$ oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 6 bis 14
20 aromatischen Ringatomen oder Spirobifluoren, welches jeweils durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, oder eine chemische Bindung.

Bevorzugt sind weiterhin Verbindungen, in denen der Index n gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für 0 oder 1 steht, wobei n = 0 bedeutet,
25 dass statt Y Wasserstoff oder ein Rest R^1 vorhanden ist, mit der Maßgabe, dass mindestens zwei Indizes n ungleich 0 sind; besonders bevorzugt ist der Index n = 1.

30 Bevorzugt sind weiterhin Verbindungen gemäß Formel (2), in denen der Index p gleich 2, 3, 4 oder 5 ist, besonders bevorzugt 2, 3 oder 4, ganz besonders bevorzugt 2 oder 3, mit der Maßgabe, dass p nicht größer ist als die maximale Valenz von L.

35 Wenn die Verbindung Enantiomere oder Diastereomere bilden kann, so sind jeweils sowohl Mischungen der Diastereomere bzw. der Enantiomere

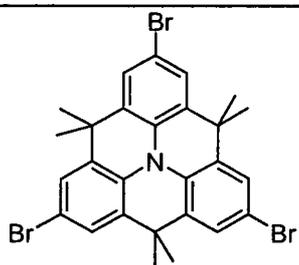
- 12 -

als auch die angereicherten oder isolierten Diastereomere bzw. Enantiomere Gegenstand der Erfindung. Wenn die Verbindung Atropisomerie um eine oder um mehrere Bindungen zeigen kann, so sind jeweils auch die isolierten oder angereicherten Atropisomere Gegenstand der Erfindung. Dies bezieht sich sowohl auf Enantiomere wie auch auf Diastereomere.

5

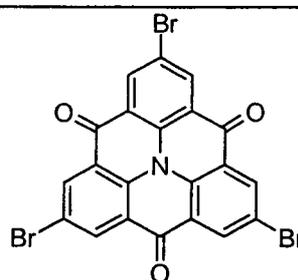
Beispiele für bevorzugte Verbindungen gemäß Formel (1) sind die im Folgenden abgebildeten Strukturen (1) bis (48).

10



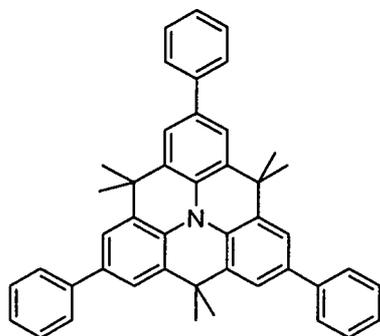
15

Struktur (1)

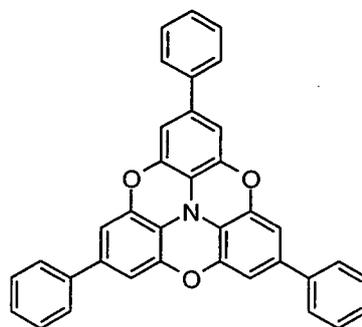


Struktur (2)

20

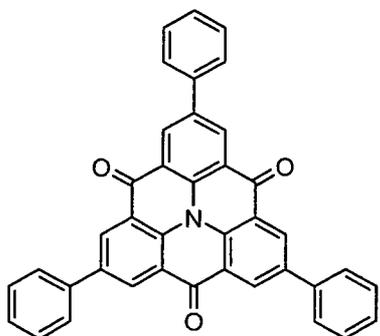


Struktur (3)

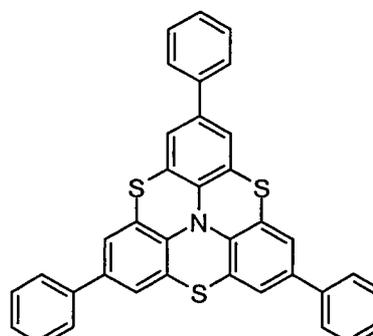


Struktur (4)

25



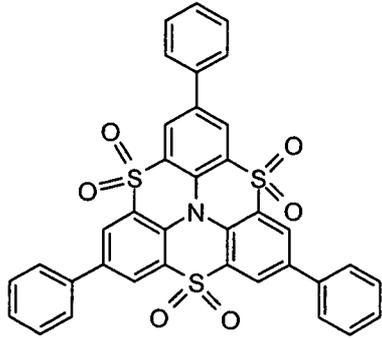
Struktur (5)



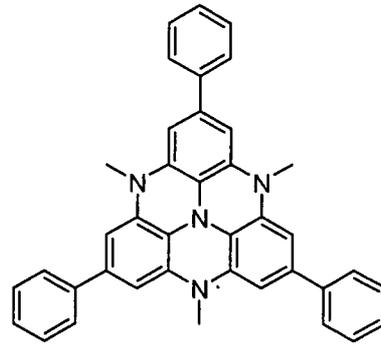
Struktur (6)

35

5

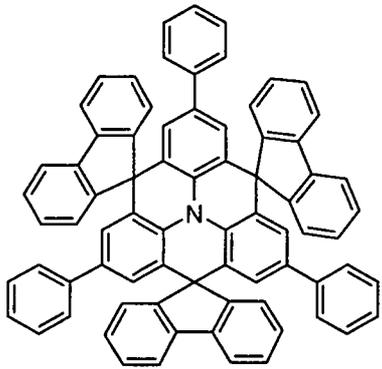


Struktur (7)

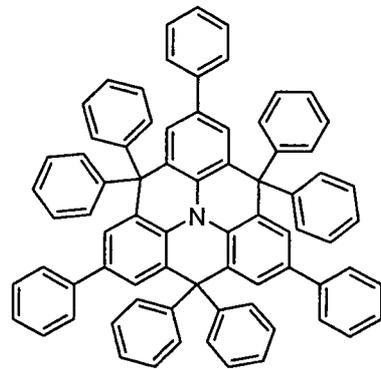


Struktur (8)

10



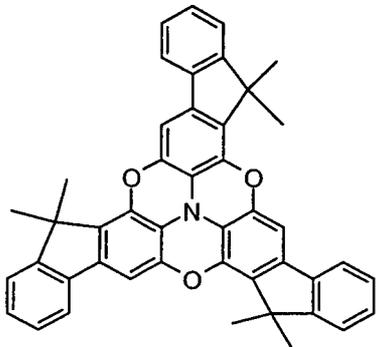
Struktur (9)



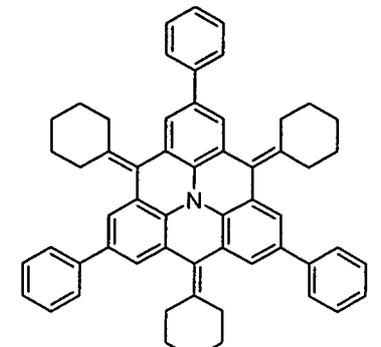
Struktur (10)

15

20



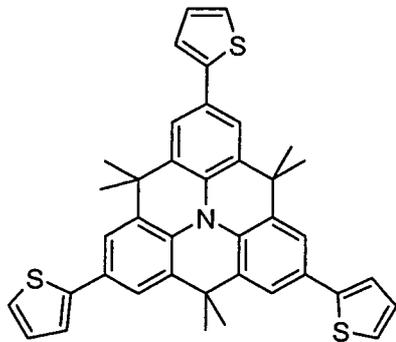
Struktur (11)



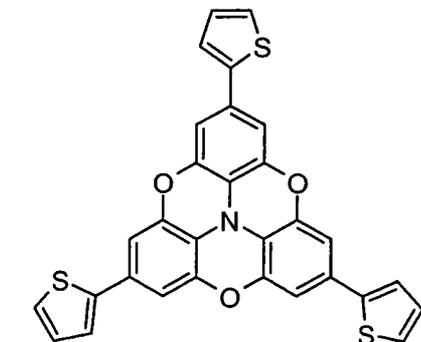
Struktur (12)

25

30



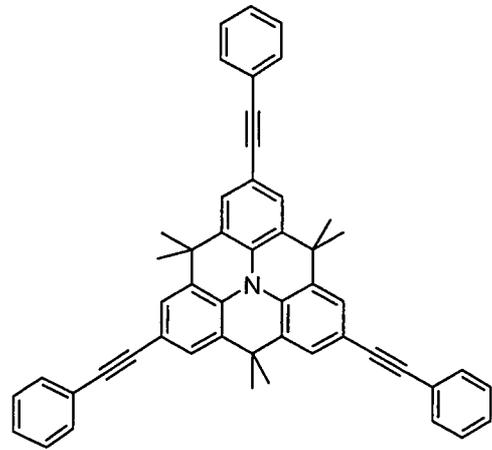
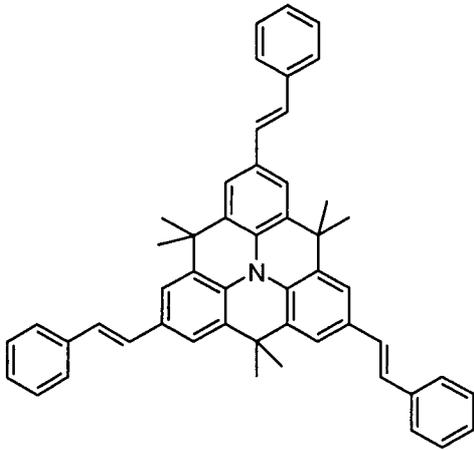
Struktur (13)



Struktur (14)

35

5

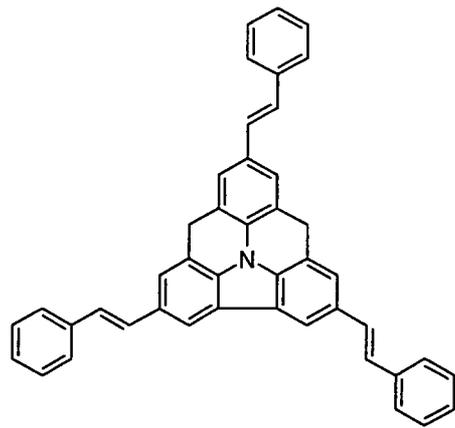
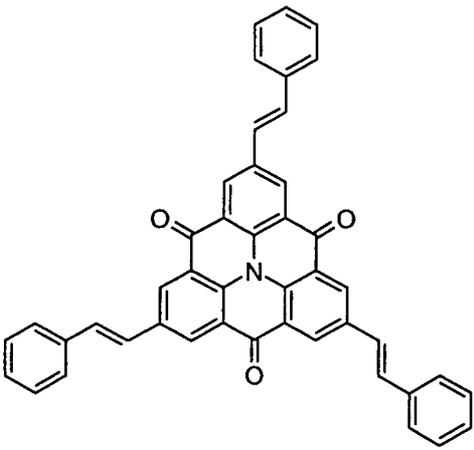


10

Struktur (15)

Struktur (16)

15

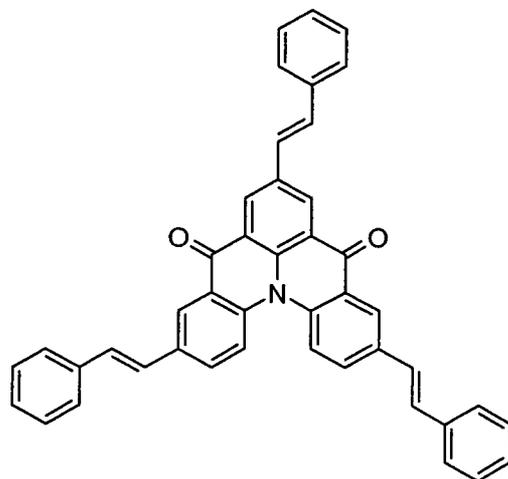
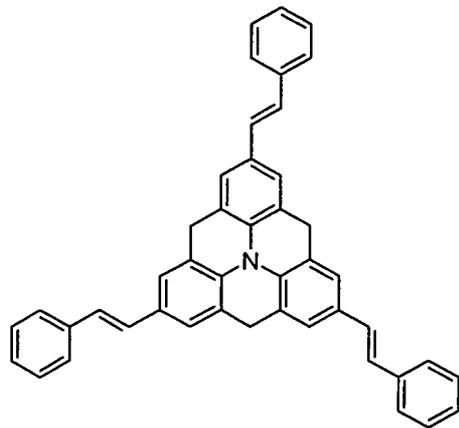


20

Struktur (17)

Struktur (18)

25



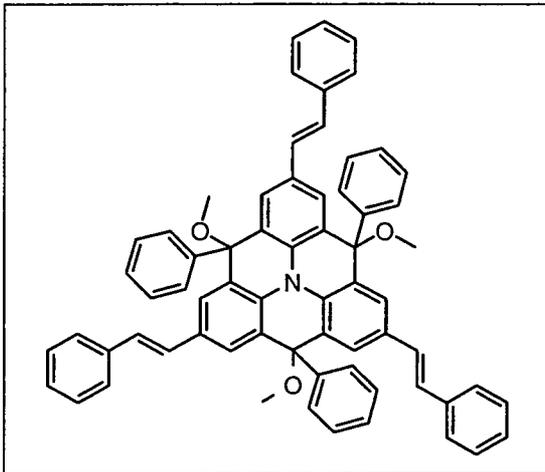
30

Struktur (19)

Struktur (20)

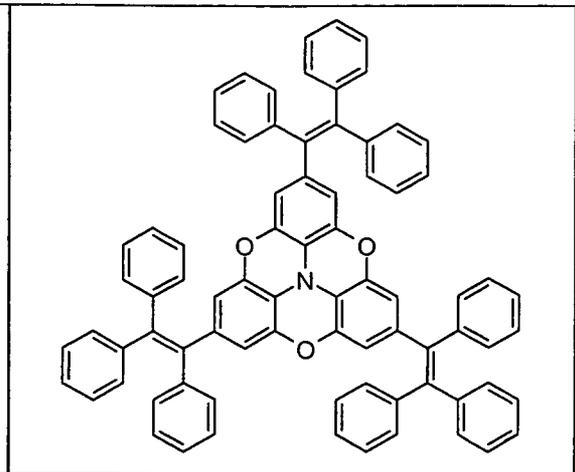
35

5



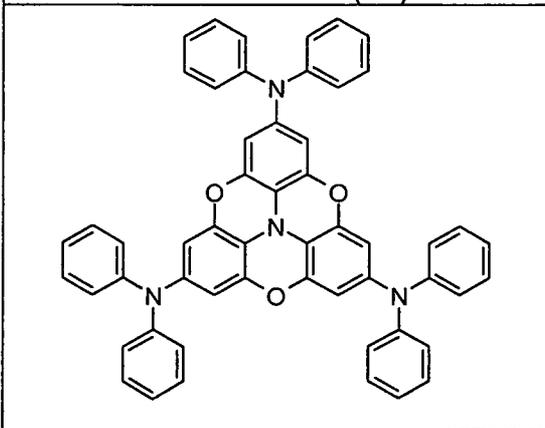
10

Struktur (21)



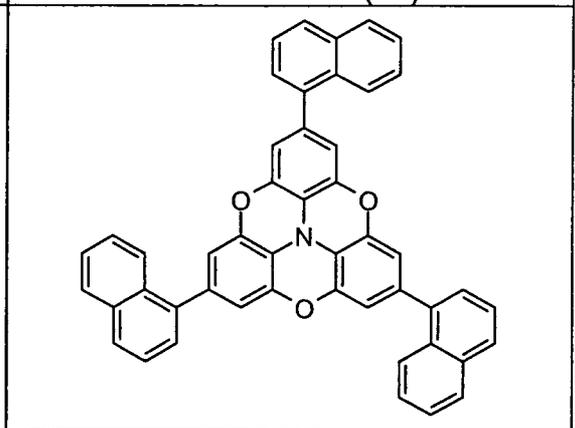
Struktur (22)

15



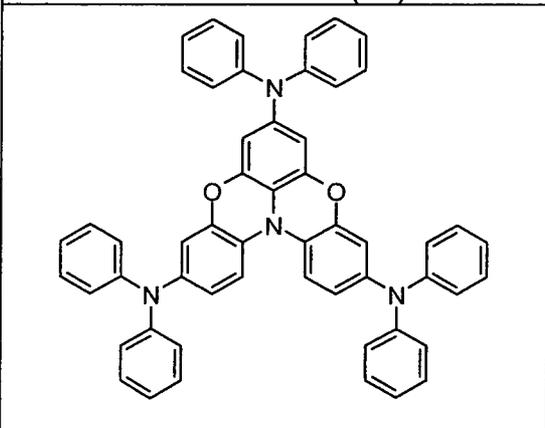
20

Struktur (23)



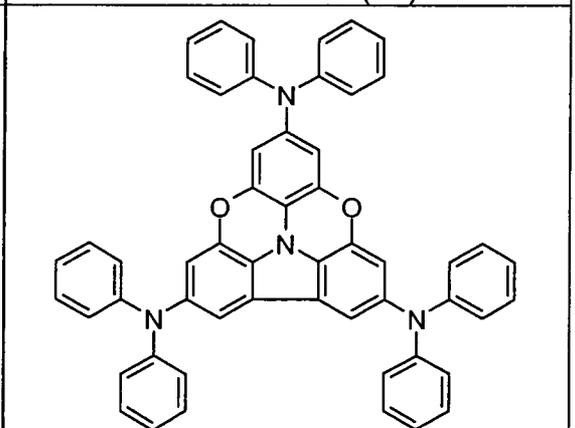
Struktur (24)

25



30

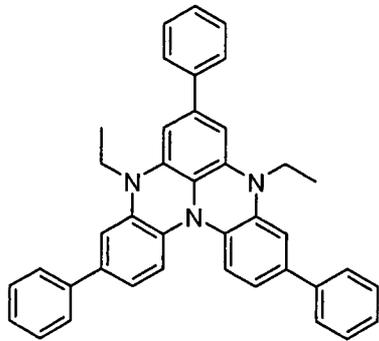
Struktur (25)



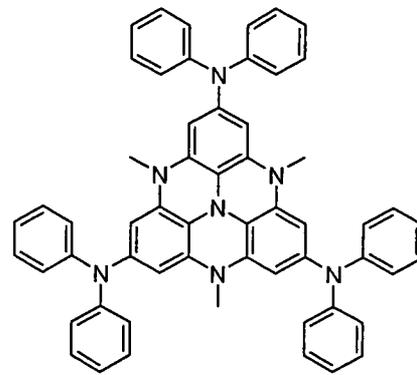
Struktur (26)

35

5



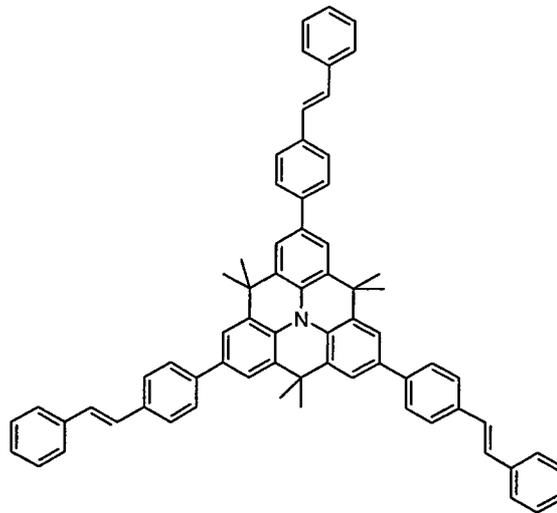
Struktur (27)



Struktur (28)

10

15

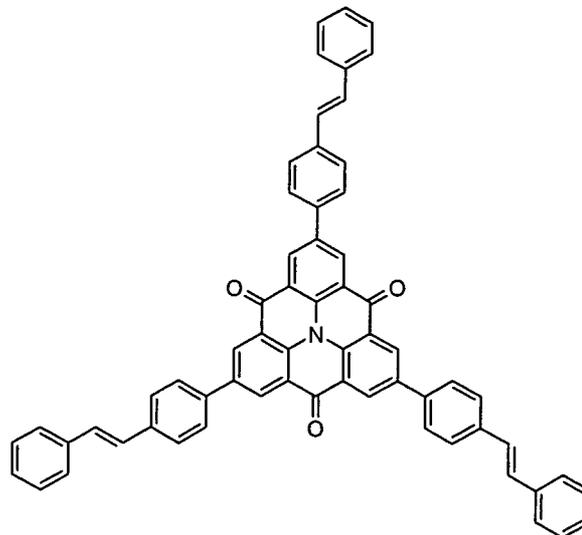


20

Struktur (29)

25

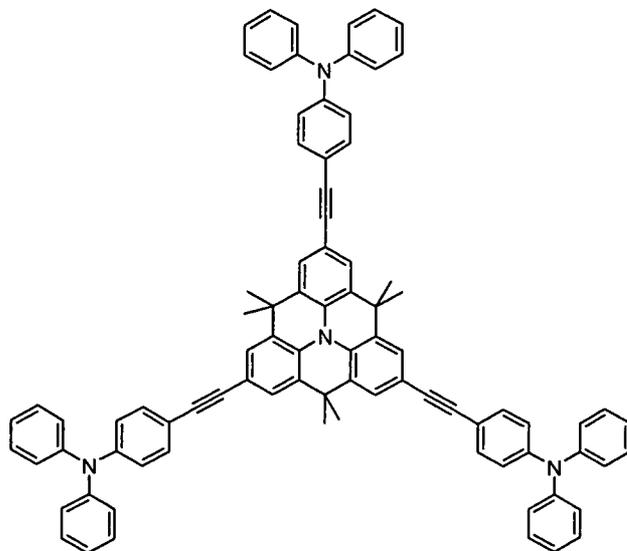
30



Struktur (30)

35

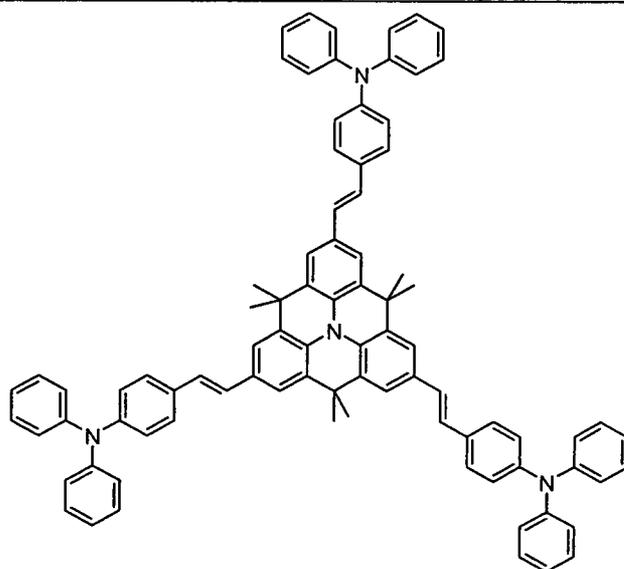
5



10

Struktur (31)

15

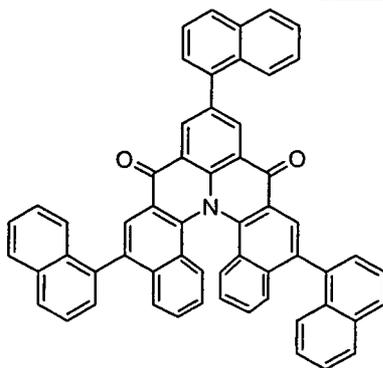


20

25

Struktur (32)

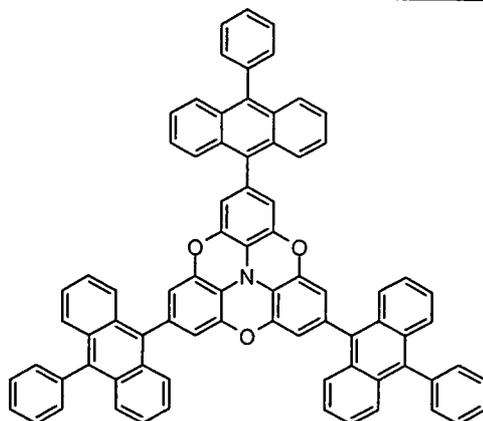
30



35

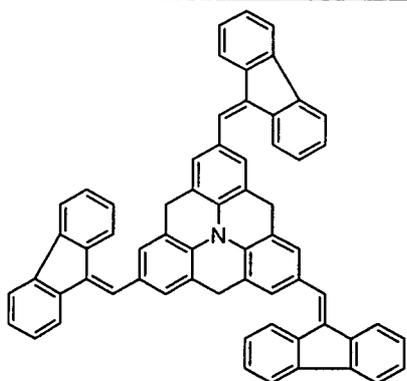
Struktur (33)

5

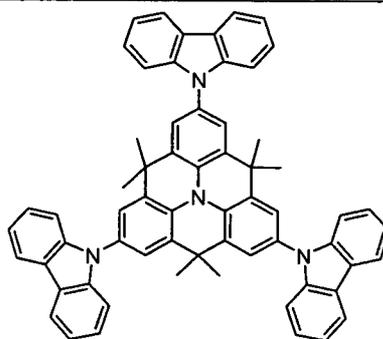


Struktur (34)

10



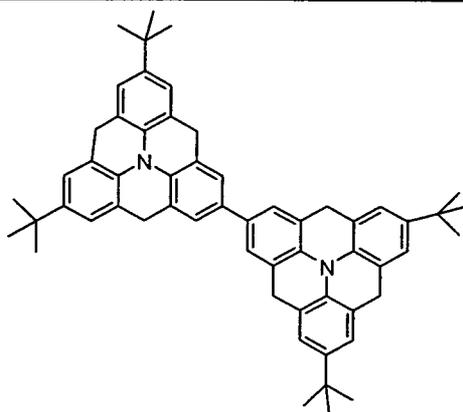
Struktur (35)



Struktur (36)

15

20



Struktur (37)

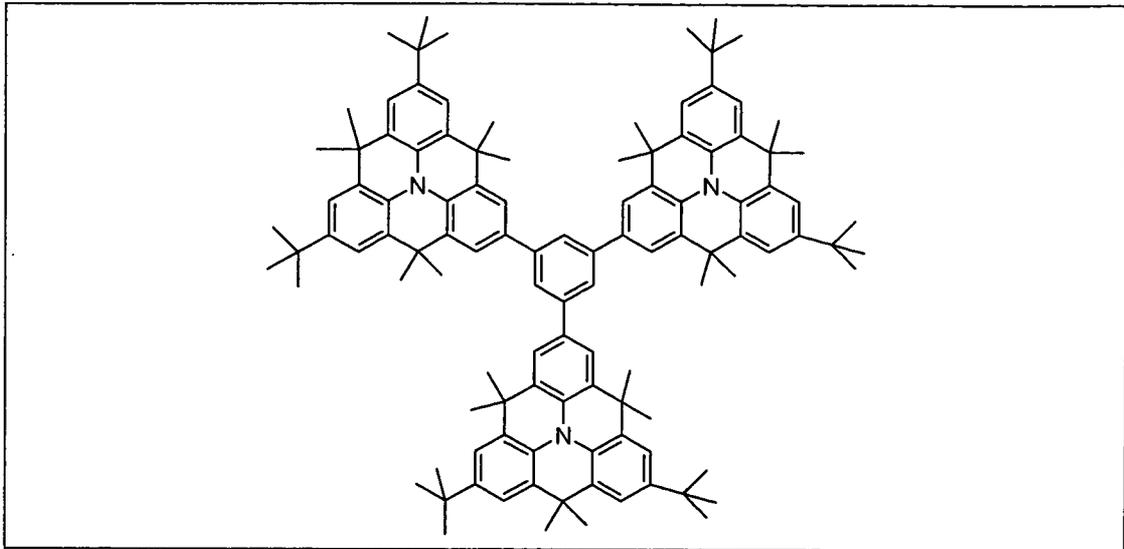
25

30

35

5

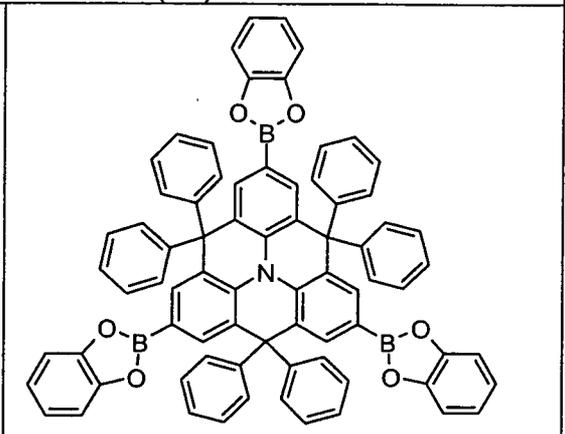
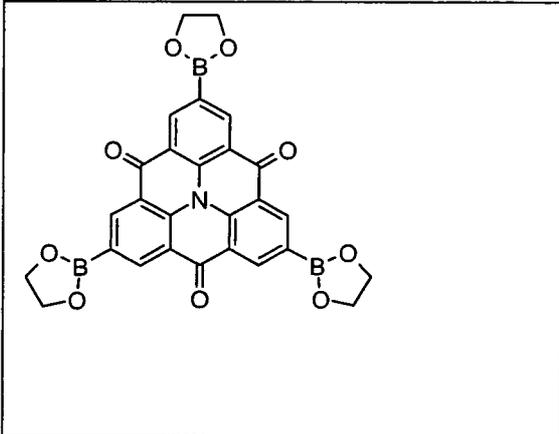
10



Struktur (38)

15

20

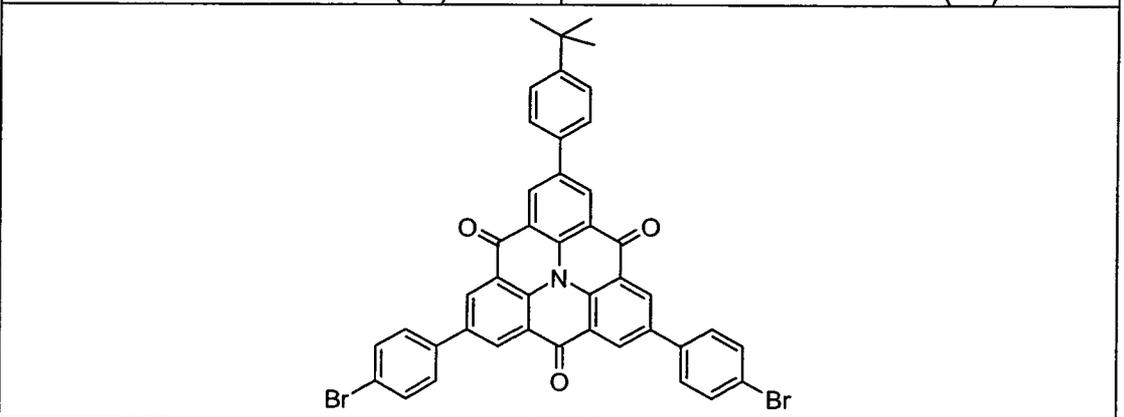


Struktur (39)

Struktur (40)

25

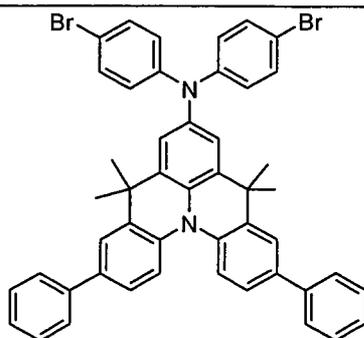
30



Struktur (41)

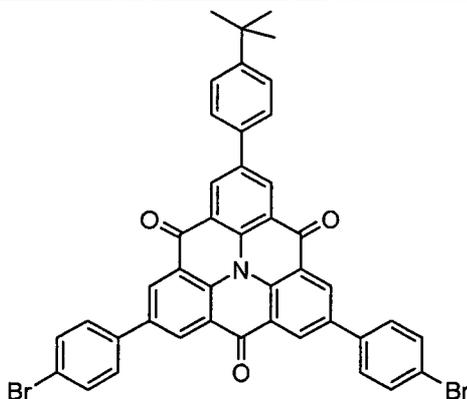
35

5



Struktur (42)

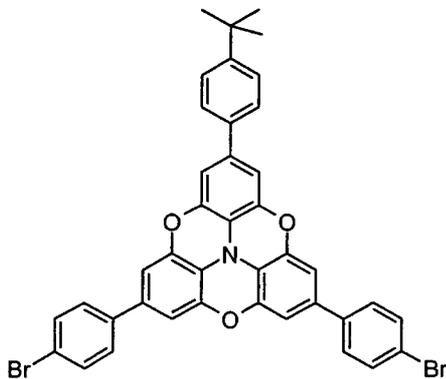
10



15

Struktur (43)

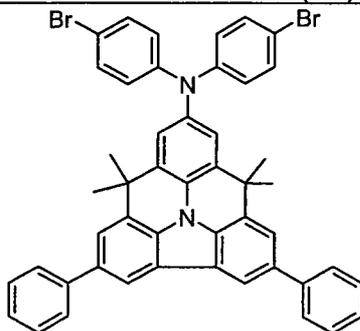
20



25

Struktur (44)

30

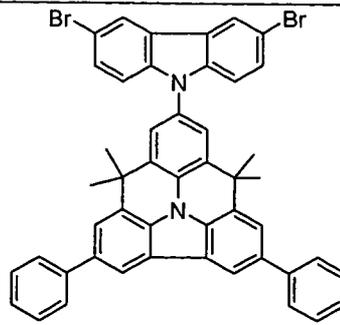


35

Struktur (45)

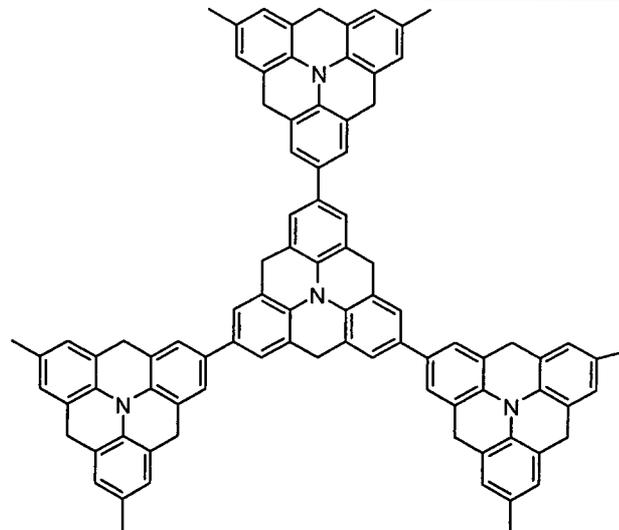
- 21 -

5



Struktur (46)

10

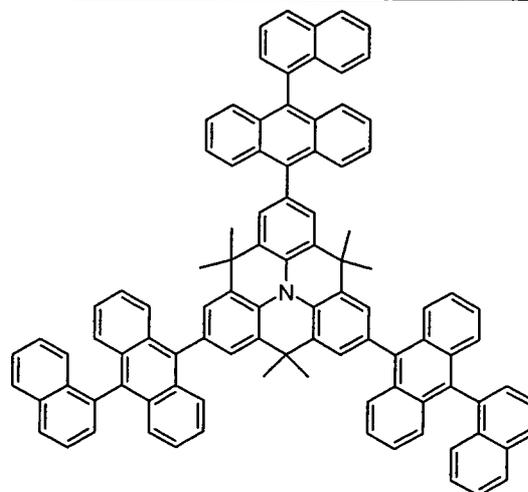


15

Struktur (47)

20

25



30

Struktur (48)

35

Durch gezielte Wahl der verbrückenden Einheit Y können die physikalischen Eigenschaften beeinflusst und optimiert werden. Das bestimmende Strukturelement dieser neuen Verbindungsklasse ist die

- 22 -

planare Triphenylamineinheit mit seinem niedrigen Ionisationspotential, während die Substituenten und die Wahl der Brücke Y für die Emission und für die festkörperphysikalischen Parameter (Schmelzpunkt, Glaspunkt, amorphes Verhalten) entscheidend sind.

5 Durch die Derivatisierung und Erweiterung des π -Systems im planaren Triphenylaminsystem kann die Wechselwirkung der Bausteine, je nach Wahl der Substituenten, beeinflusst werden und somit eine Steigerung der Löslichkeit ermöglicht werden.

10 Die Fähigkeit zur Bildung säulenförmiger π -Stapel durch die Planarität der zentralen Einheiten macht diese Molekülklasse weiterhin auch zu einem idealen konjugierten, elektroaktiven Baustein für dreidimensionale Netzwerke und diskotische Flüssigkristalle.

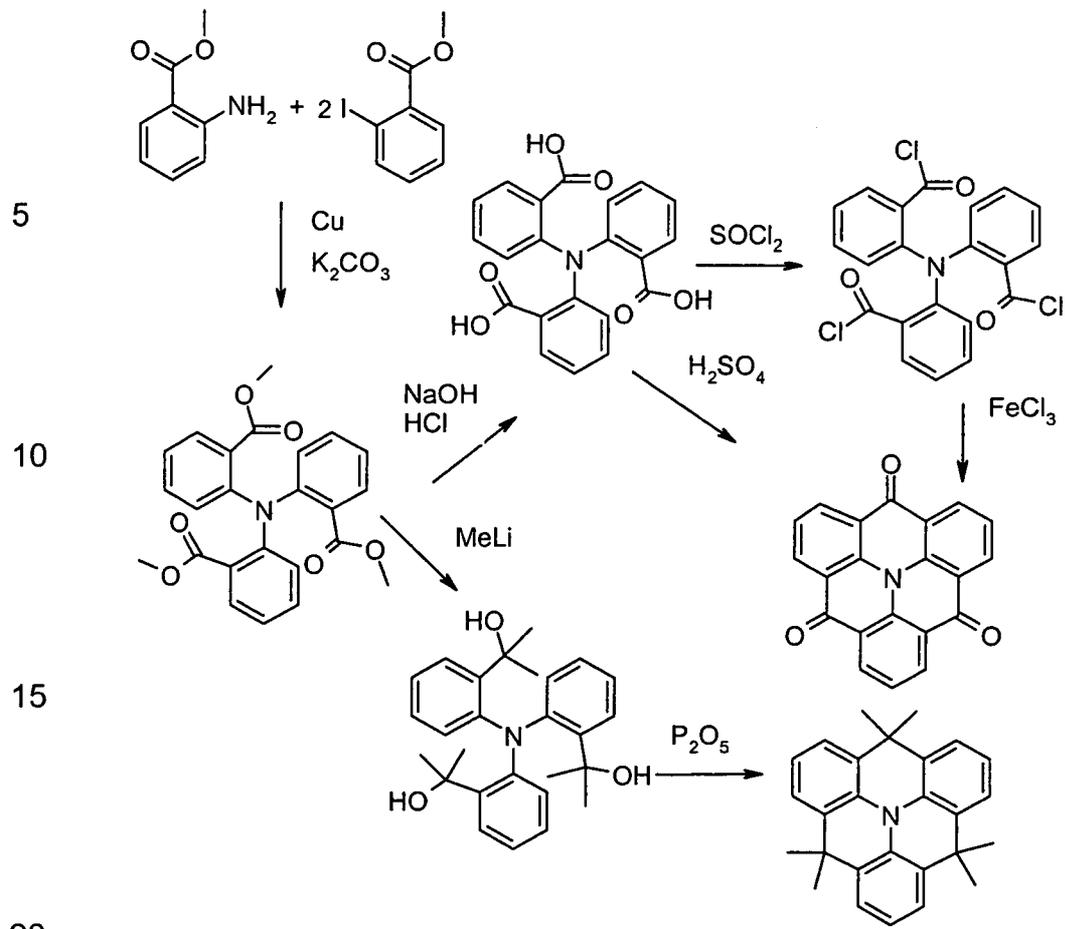
15 Bevorzugte Ausführungen der erfindungsgemäßen Verbindungen sind solche, bei denen die Glasübergangstemperatur T_g größer als 90 °C, bevorzugt größer als 100 °C, besonders bevorzugt größer als 120 °C ist.

20 Die Grundgerüste der erfindungsgemäßen Verbindungen können nach dem Fachmann bekannten Syntheseschritten, wie z. B. Bromierung, Ullmann-Arylierung, Hartwig-Buchwald-Kupplung, etc., dargestellt werden, wie in Schema 1 und Schema 2 dargestellt.

25 Diese Grundgerüste können in einem weiteren Schritt funktionalisiert werden. So führt die Bromierung von Triphenylaminen mit Brückenelementen zu Tri-p-brom-substituierten verbrückten Triphenylaminen, wobei hier, bedingt durch den +M-dirigierenden Effekt des Stickstoffatoms, gute Ausbeuten bei exzellenten Regioselektivitäten erreicht werden. Als Bromierungsmittel können neben elementarem Brom vor allen auch
30 N-Brom-Verbindungen wie N-Brom-succinimid (NBS) verwendet werden. Ebenso geeignet ist die Funktionalisierung mit anderen reaktiven Gruppen, beispielsweise Chlor, Iod, Boronsäure bzw. Boronsäurederivate, Triflat oder Tosylat.

35

Schema 1: Synthese des Grundgerüsts

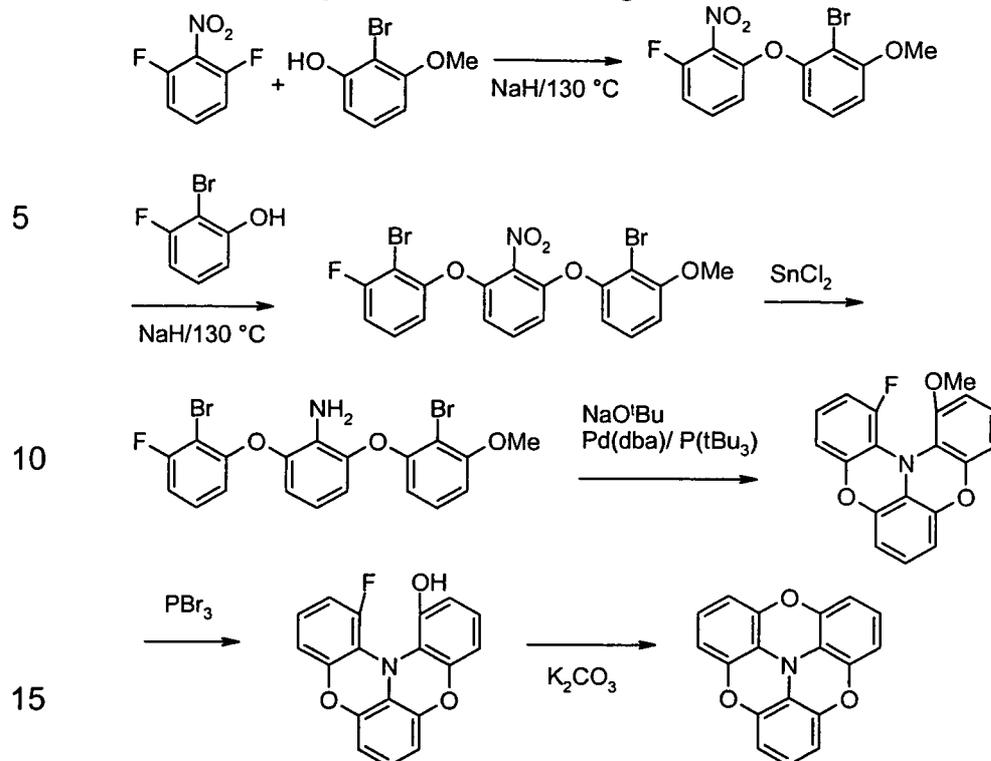


25

30

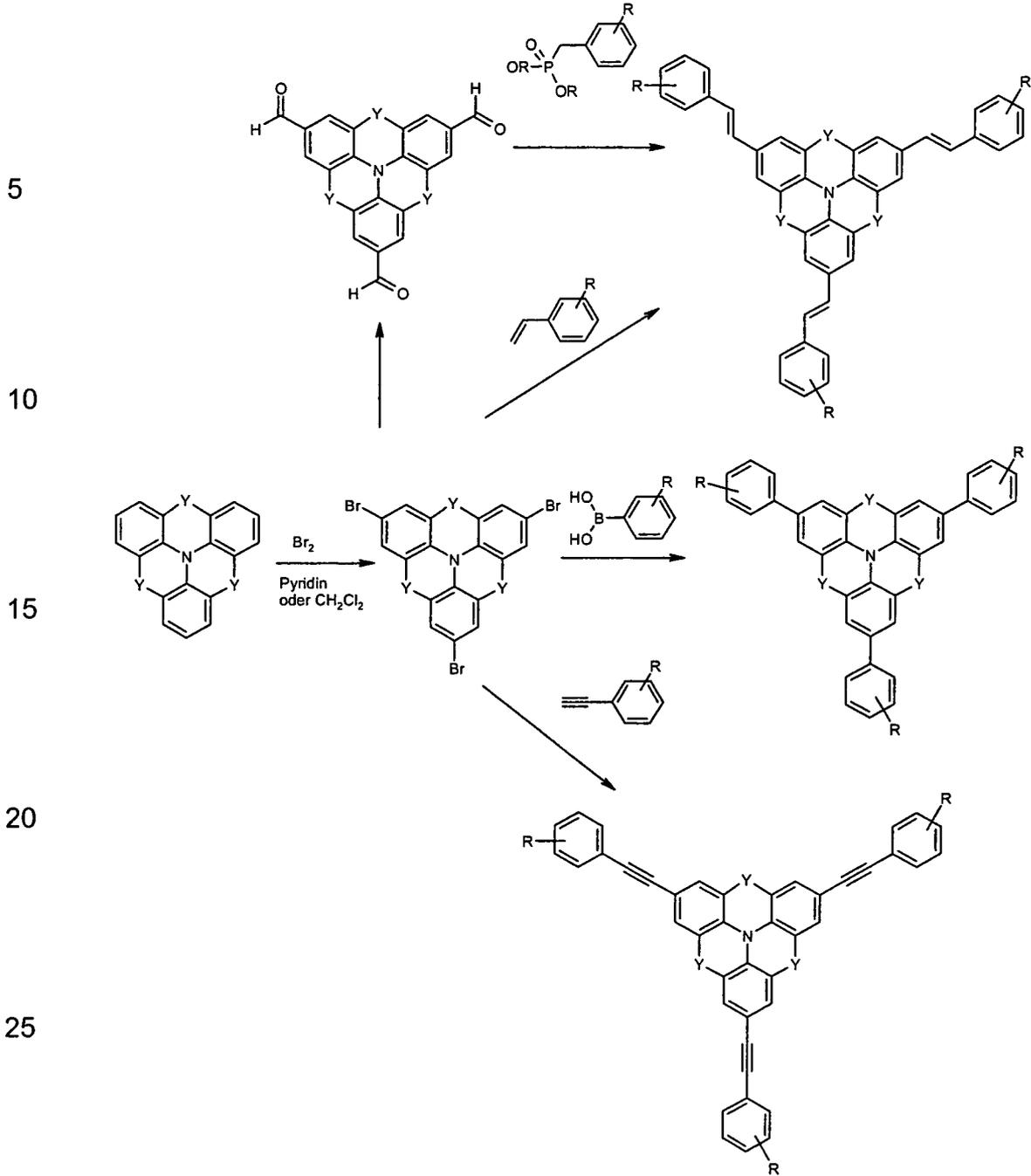
35

- 24 -

Schema 2: Synthese des Grundgerüsts

Die funktionalisierten, insbesondere bromierten Verbindungen stellen den zentralen Baustein für die weitere Funktionalisierung dar, wie in Schema 3 dargestellt. So lassen sich diese funktionalisierten verbrückten Verbindungen beispielsweise durch Suzuki-Kupplung mit funktionalisierten Arylboronsäuren in Verbindungen gemäß Formel (1) umsetzen. Ebenso können andere Kupplungsreaktionen (z. B. Stille-Kupplung, Heck-Kupplung, Sonogashira-Kupplung, etc.) Verwendung finden. Kupplung mit Diarylaminen nach Hartwig-Buchwald führt zu Triarylamin-Derivaten. Entsprechend können aliphatische Amine, Carbazole, etc. als Substituenten eingeführt werden. Als Funktionalisierung kommen weiterhin Formyl-, Alkylcarbonyl- und Arylcarbonyl-Gruppen oder deren geschützte Analoga, z. B. in Form der entsprechenden Dioxolane, in Frage. Die so erhaltenen Carbonyl-Substrate können leicht, z. B. durch eine Wittig-Horner-Reaktion, in die entsprechenden Olefine überführt werden. Die bromierten Verbindungen können weiterhin lithiiert und durch Reaktion mit Elektrophilen wie Benzotrinitril und anschließender saurer Hydrolyse zu Ketonen oder mit Chlordiphenylphosphinen und anschließender Oxidation zu Phosphinoxiden umgesetzt werden.

Schema 3: Funktionalisierung des Grundgerüsts



Weiterer Gegenstand der Erfindung ist daher ein Verfahren zur Herstellung von Verbindungen gemäß Formel (1), dadurch gekennzeichnet, dass der nicht funktionalisierte Grundkörper gemäß Formel (1), in dem alle Reste R für Wasserstoff stehen, funktionalisiert, insbesondere bromiert wird, und in einem weiteren Schritt die Substituenten R eingeführt werden.

Geeignet funktionalisierte Verbindungen gemäß Formel (1) oder Formel (2), insbesondere bromierte Verbindungen, wie beispielsweise die oben abgebildeten Strukturen (41) bis (46), können auch zum Einbau in Polymere verwendet werden.

5

Gegenstand der Erfindung sind daher weiterhin Polymere, Oligomere oder Dendrimere, enthaltend Wiederholeinheiten gemäß Formel (1) oder Formel (2). Diese Polymere, Oligomere oder Dendrimere können konjugiert, teilkonjugiert oder nicht-konjugiert sein. Unter einem Oligomer im Sinne dieser Anmeldung soll eine Verbindung mit mindestens drei Wiederholeinheiten verstanden werden.

10

Weitere Wiederholeinheiten der Polymere, Oligomere oder Dendrimere sind bevorzugt gewählt aus der Gruppe bestehend aus Fluorenen (z. B. gemäß EP 842208 oder WO 00/22026), Spirobifluorenen (z. B. gemäß EP 707020, EP 894107 oder EP 04028865.6), Para-phenylenen (z. B. gemäß WO 92/18552), Dihydrophenanthrenen (z. B. gemäß WO 05/014689), Phenanthrenen (z. B. gemäß WO 05/104264 oder der nicht offen gelegten Anmeldung DE 102005037334.3), Indenofluorenen (z. B. gemäß WO 04/041901 oder WO 04/113412), Carbazolen (z. B. gemäß WO 04/070772), Anthracenen, Naphthalinen oder Thiophenen (z. B. gemäß EP 1028136). Weitere bevorzugte Wiederholeinheiten sind fluoreszierende oder phosphoreszierende emittierende Einheiten, beispielsweise basierend auf Vinylarylaminen oder Metallkomplexen, oder lochleitende Einheiten, insbesondere basierend auf Triarylaminen. Auch Polymere mit mehreren dieser Einheiten oder Homopolymere der Wiederholeinheiten gemäß Formel (1) sind möglich.

15

20

25

Die Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2) können in organischen elektronischen Vorrichtungen, insbesondere in organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen, eingesetzt werden. Unter einer organischen elektronischen Vorrichtung im Sinne dieser Erfindung wird eine Vorrichtung verstanden, welche Anode, Kathode und mindestens eine Schicht aufweist, welche mindestens eine organische Verbindung enthält. In organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen ist mindestens eine

30

35

Schicht eine emittierende Schicht. Außer Kathode, Anode und der emittierenden Schicht kann die organische Elektrolumineszenzvorrichtung noch weitere Schichten enthalten. Diese können beispielsweise sein: Lochinjektionsschicht, Lochtransportschicht, Elektronentransportschicht und/oder Elektroneninjectionsschicht. Es sei aber an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass nicht notwendigerweise jede dieser Schichten vorhanden sein muss.

Je nach Substitution wird die Verbindung gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) in unterschiedlichen Funktionen bzw. in unterschiedlichen organischen Schichten eingesetzt.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung wird die Verbindung in der emittierenden Schicht als Mischung mit mindestens einem Hostmaterial eingesetzt. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn mindestens ein Substituent R der Verbindung der Formel (1) bzw. Formel (2) eine Gruppe $CR^2=CR^2Ar$ darstellt, bevorzugt mindestens zwei Substituenten R, besonders bevorzugt alle drei Substituenten R. Weiterhin eignen sich hier besonders Verbindungen gemäß Formel (2), in denen das Symbol L für eine Gruppe $-CR^2=CR^2-$ steht.

Unter einem Hostmaterial wird in einem System aus Host und Dotand diejenige Komponente verstanden, die in dem System im höheren Anteil vorliegt. Bei einem System aus einem Host und mehreren Dotanden wird als Host diejenige Komponente verstanden, deren Anteil der höchste in der Mischung ist.

Der Anteil des Hostmaterials in der emittierenden Schicht beträgt zwischen 50.0 und 99.9 Gew.-%, bevorzugt zwischen 80.0 und 99.5 Gew.-%, besonders bevorzugt zwischen 90.0 und 99.0 Gew.-%. Entsprechend beträgt der Anteil des Dotanden gemäß der Formel (1) bzw. Formel (2) zwischen 0.1 und 50.0 Gew.-%, bevorzugt zwischen 0.5 und 20.0 Gew.-%, besonders bevorzugt zwischen 1.0 und 10.0 Gew.-%.

Als Hostmaterialien kommen verschiedene Stoffklassen in Frage. Bevorzugte Hostmaterialien sind ausgewählt aus den Klassen der Oligo-

arylene (z. B. 2,2',7,7'-Tetraphenylspirobifluoren gemäß EP 676461 oder Dinaphthylanthracen), insbesondere der Oligoarylene enthaltend kondensierte aromatische Gruppen, der Oligoarylenvinylene (z. B. DPVBi oder Spiro-DPVBi gemäß EP 676461), der polypodalen Metallkomplexe (z. B. gemäß WO 04/081017), der lochleitenden Verbindungen (z. B. gemäß WO 04/058911), der elektronenleitenden Verbindungen, insbesondere Ketone, Phosphinoxide, Sulfoxide, etc. (z. B. gemäß WO 05/084081 und WO 05/084082) oder der Atropisomere (z. B. gemäß der nicht offen gelegten Anmeldung EP 04026402.0). Besonders bevorzugte Hostmaterialien sind ausgewählt aus den Klassen der Oligoarylene, enthaltend Naphthalin, Anthracen und/oder Pyren oder Atropisomeren dieser Verbindungen, der Oligoarylenvinylene, der Ketone, der Phosphinoxide und der Sulfoxide. Ganz besonders bevorzugte Hostmaterialien sind ausgewählt aus den Klassen der Oligoarylene, enthaltend Anthracen und/oder Pyren oder Atropisomeren dieser Verbindungen, der Phosphinoxide und der Sulfoxide. Unter einem Oligoarylen im Sinne dieser Anmeldung soll eine Verbindung verstanden werden, in der mindestens drei Aryl- bzw. Arylengruppen aneinander gebunden sind.

Weiterhin bevorzugt sind organische Elektrolumineszenzvorrichtungen, dadurch gekennzeichnet, dass mehrere emittierende Verbindungen in derselben Schicht oder in unterschiedlichen Schichten verwendet werden, wobei mindestens eine dieser Verbindungen eine Struktur gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) aufweist. Besonders bevorzugt weisen diese Verbindungen insgesamt mehrere Emissionsmaxima zwischen 380 nm und 750 nm auf, so dass insgesamt weiße Emission resultiert, d. h. außer der Verbindung gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) wird noch mindestens eine weitere emittierende Verbindung verwendet, die fluoreszieren oder phosphoreszieren kann und die gelbes, orange oder rotes Licht emittiert. Insbesondere bevorzugt sind Dreischichtsysteme, wovon mindestens eine dieser Schichten eine Verbindung gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) enthält und wobei die Schichten blaue, grüne und orange oder rote Emission zeigen (für den prinzipiellen Aufbau siehe z. B. WO 05/011013).

In einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung wird die Verbindung gemäß Formel (1) bzw. Formel (2) als Hostmaterial in einer emittierenden Schicht eingesetzt. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die Substituenten R für aromatische oder heteroaromatische Ringsysteme stehen.

5

In nochmals einer weiteren bevorzugten Ausführungsform der Erfindung wird die Verbindung gemäß der Formel (1) bzw. der Formel (2) als Lochtransportmaterial bzw. als Lochinjektionsmaterial in einer organischen Elektrolumineszenzvorrichtung oder einer anderen organischen elektronischen Vorrichtung eingesetzt. Die Verbindungen sind dann bevorzugt mit aromatischen Substituenten R oder Gruppen der Formel $N(\text{Ar})_2$ substituiert. Die Verbindung wird bevorzugt in einer Lochtransport- bzw. in einer Lochinjektionsschicht eingesetzt. Eine Lochinjektionsschicht im Sinne dieser Erfindung ist eine Schicht, die direkt an die Anode angrenzt. Eine Lochtransportschicht im Sinne dieser Erfindung ist eine Schicht, die zwischen einer Lochinjektionsschicht und einer Emissionsschicht liegt. Wenn die Verbindungen gemäß Formel (1) oder Formel (2) als Lochtransport- bzw. als Lochinjektionsmaterial verwendet werden, kann es bevorzugt sein, wenn sie mit Elektronenakzeptor-Verbindungen dotiert werden, beispielsweise mit F_4 -TCNQ oder mit Verbindungen, wie in EP 1476881 oder EP 1596445 beschrieben. Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2) weisen sehr hohe Lochbeweglichkeiten auf, die möglicherweise durch Stapeleffekte der Verbindungen erzeugt werden. Somit kann diese Verbindungsklasse auch zur Erzeugung anisotroper Transporteigenschaften herangezogen werden.

10

15

20

25

Weiterhin bevorzugt ist eine organische Elektrolumineszenzvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder mehrere Schichten mit einem Sublimationsverfahren beschichtet werden. Dabei werden die Materialien in Vakuum-Sublimationsanlagen bei einem Druck kleiner 10^{-5} mbar, bevorzugt kleiner 10^{-6} mbar, besonders bevorzugt kleiner 10^{-7} mbar aufgedampft.

30

35

Bevorzugt ist ebenfalls eine organische Elektrolumineszenzvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder mehrere Schichten mit dem

- 30 -

OVPD (Organic Vapour Phase Deposition) Verfahren oder mit Hilfe einer Trägergassublimation beschichtet werden. Dabei werden die Materialien bei einem Druck zwischen 10^{-5} mbar und 1 bar aufgebracht.

5 Weiterhin bevorzugt ist eine organische Elektrolumineszenzvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, dass eine oder mehrere Schichten aus Lösung, wie z. B. durch Spincoating, oder mit einem beliebigen Druckverfahren, wie z. B. Siebdruck, Flexodruck oder Offsetdruck, besonders bevorzugt aber LITI (Light Induced Thermal Imaging, Thermotransferdruck) oder Ink-Jet Druck (Tintenstrahldruck), hergestellt werden. Hierfür sind lösliche
10 Verbindungen nötig. Hohe Löslichkeit lässt sich durch geeignete Substitution der Verbindungen erreichen.

Die erfindungsgemäßen Verbindungen weisen bei Verwendung in organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen folgende überraschende
15 Vorteile gegenüber dem Stand der Technik auf:

1. Die Effizienz entsprechender Vorrichtungen wird höher im Vergleich zu Systemen gemäß dem Stand der Technik, insbesondere im Vergleich zu Systemen, die keine Brückenelemente enthalten.
20
2. Die Stabilität entsprechender Vorrichtungen wird höher im Vergleich zu Systemen gemäß dem Stand der Technik, was sich vor allem in einer deutlich höheren Lebensdauer zeigt.
- 25 3. Die Verbindungen lassen sich gut und ohne erhebliche Zersetzung sublimieren und aufdampfen, sind dadurch leichter zu verarbeiten und deshalb besser für die Verwendung in OLEDs geeignet als Materialien gemäß dem Stand der Technik.
- 30 4. Der Stokes-Shift (Differenz zwischen Absorption und Emission) ist kleiner als bei verwandten Verbindungen in unverbrückter Struktur.
5. Die Verbindungen weisen eine hohe Ladungsträgerbeweglichkeit auf.

35

Im vorliegenden Anmeldetext und auch in den im Weiteren folgenden Beispielen wird auf die Verwendung der erfindungsgemäßen Verbindungen in Bezug auf OLEDs und PLEDs und die entsprechenden Displays abgezielt. Trotz dieser Beschränkung der Beschreibung ist es für den Fachmann ohne weiteres erfinderisches Zutun möglich, die

5 erfindungsgemäßen Verbindungen auch für weitere Verwendungen in anderen elektronischen Vorrichtungen zu benutzen, z. B. für organische Feld-Effekt-Transistoren (O-FETs), organische Dünnschichttransistoren (O-TFTs), organische lichtemittierende Transistoren (O-LETs), organische integrierte Schaltungen (O-ICs), organische Solarzellen (O-SCs),

10 organische Feld-Quench-Devices (O-FQDs), lichtemittierende elektrochemische Zellen (LECs), organische Photorezeptoren oder organische Laserdioden (O-Laser). Die Verwendung der erfindungsgemäßen Verbindungen in den entsprechenden Vorrichtungen ebenso wie diese Vorrichtungen selbst sind ebenfalls ein Gegenstand der vorliegenden

15 Erfindung.

Die Erfindung durch die nachfolgenden Beispiele näher erläutert wird, ohne sie dadurch einschränken zu wollen.

20 **Beispiele:**

Die nachfolgenden Synthesen werden, sofern nicht anders angegeben, unter einer Schutzgasatmosphäre durchgeführt. Die Edukte können von den Firmen ALDRICH bzw. ABCR (Anthranilsäuremethylester,

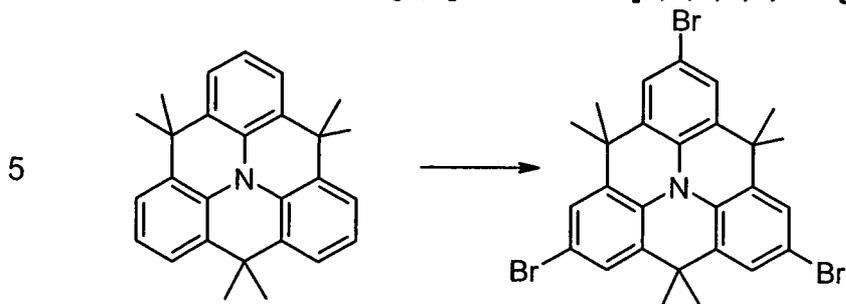
25 2-Iodbenzoesäuremethylester Palladium(II)acetat, Tri-*o*-tolylphosphin, Anorganika, Lösemittel) bezogen werden. Die Synthese von 4,4,8,8,12,12-Hexamethyl-2,6,10-tribrom-4H,8H,12H-benzo[1,9]chinolizino[3,4,5,6,7-defg]acridin ist in der Literatur (D. Hellwinkel, M. Melan, *Chem. Ber.* **1974**, 107, 616-626) beschrieben.

30

35

- 32 -

Beispiel 1: Synthese von 4,4,8,8,12,12-Hexamethyl-2,6,10-tribrom-4H,8H,12H-benzo[1,9]chinolizino[3,4,5,6,7,-defg]acridin



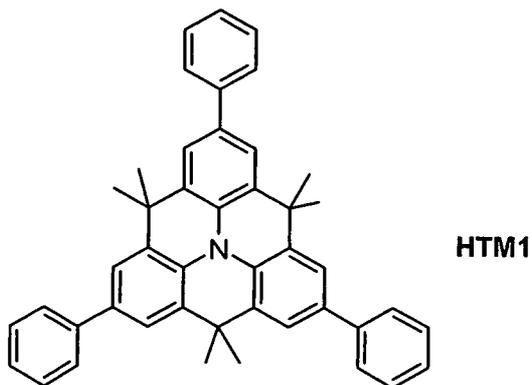
10 5.3 g (14.5 mmol) 4,4,8,8,12,12- Hexamethyl-4H,8H,12H-benzo[1,9]-
chinolizino-[3,4,5,6,7,-defg]acridin werden in 150 mL CH₂Cl₂ vorgelegt.
Anschließend tropft man unter Lichtausschluss bei 0 °C eine Lösung aus
8.0 g (45.1 mmol) NBS in 100 ml CH₂Cl₂ hinzu, lässt auf RT kommen und
rührt 4 h weiter bei dieser Temperatur. Anschließend wird die Mischung
15 mit 150 mL Wasser versetzt und mit CH₂Cl₂ extrahiert. Die organische
Phase wird über MgSO₄ getrocknet und die Lösungsmittel im Vakuum
entfernt. Das Produkt wird mit Hexan heiß ausgerührt und abgesaugt.
Ausbeute: 3 g (5 mmol), 57 % d. Th., Reinheit nach ¹H-NMR ca. 98 %.
Diese Verbindung wird als Intermediat für die Folgesynthesen eingesetzt.

20

Beispiel 2: Synthese von 4,4,8,8,12,12-Hexamethyl-2,6,10-triphenyl-4H,8H,12H-benzo[1,9]chinolizino[3,4,5,6,7,-defg]acridin (HTM1)

25

30



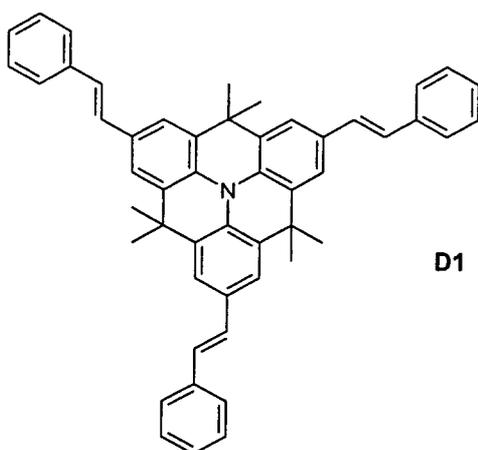
35

Ein entgaste Suspension von 3 g (5 mmol) 2,6,10-Tribrom- 4,4,8,8,12,12-
Hexamethyl-4H,8H,12H-benzo[1,9]chinolizino[3,4,5,6,7,-defg]acridin (aus
Beispiel 1), 2.74 g (22.5 mmol) Phenylboronsäure und 7.8 g (31.5 mmol)

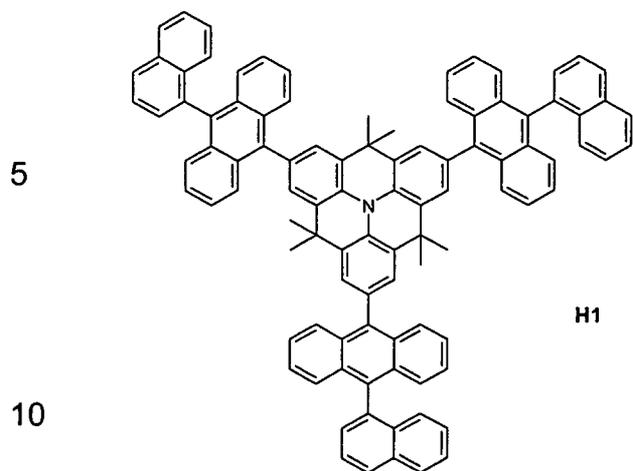
- 33 -

Kaliumphosphat-hydrat in einem Gemisch aus 7.5 ml Dioxan, 15 ml Toluol und 18 ml Wasser wird unter gutem Rühren mit 0.27 g (0.9 mmol) Tri-*o*-tolylphosphin und dann mit 33.5 mg (0.15 mmol) Palladium(II)acetat versetzt. Nach 5 h Kochen unter Rückfluss lässt man die Mischung erkalten. Der Niederschlag wird abgesaugt, dreimal mit 10 ml Ethanol / Wasser (1:1, v:v) und dreimal mit 5 ml Ethanol gewaschen und anschließend im Vakuum getrocknet. Ausbeute: 2.4 g (4 mmol), 81 % d. Th., Reinheit nach $^1\text{H-NMR}$ ca. 98 %.

Beispiel 3: Synthese des Dotanden D1



Ein Gemisch aus 30.1 g (50 mmol) 4,4,8,8,12,12-Hexamethyl-2,6,10-tribrom-4H,8H,12H-benzo[1,9]chinolizino[3,4,5,6,7,-defg]acridin (aus Beispiel 1), 25.8 ml (225 mmol) Styrol, 337 mg (1.5 mmol) Palladium(II)acetat, 1.55 g (15 mmol) N,N-Dimethylglycin, 81 mg (0.5 mmol) Eisen(III)chlorid und 37.8 g (450 mmol) Natriumhydrogencarbonat in 500 ml NMP wird langsam unter gutem Rühren auf 140 °C erhitzt und anschließend 16 h bei dieser Temperatur gerührt. Nach Erkalten werden 500 ml Dichlormethan und 1000 ml Wasser zugesetzt. Die organische Phase wird abgetrennt und fünfmal mit je 500 ml Wasser gewaschen. Nach Trocknen über Natriumsulfat wird die organische Phase zur Trockene eingeeengt. Der so erhaltene gelbe Feststoff wird sechsmal aus Toluol umkristallisiert, dann zweimal mit je 500 ml Ethanol unter Rückfluss ausgerührt. Es werden 22 g (32 mmol) (entsprechend 68 % d. Th.) des Produkts mit einer Reinheit > 99.4 % nach HPLC erhalten.

Beispiel 4: Synthese der Hostmaterials H1

Zur einer mit Stickstoff gesättigten Mischung aus 6.2 g (10.4 mmol)
4,4,8,8,12,12-Hexamethyl-2,6,10-tribrom-4H,8H,12H-benzo[1,9]-
15 chinolizino[3,4,5,6,7-*defg*]acridin (aus Beispiel 1), 9.9 g (31.2 mmol) 10-(1-
naphthyl)-9-anthryl-Boronsäure, 14.9 g (70.2 mmol) K_3PO_4 , 200 ml Dioxan
und 200 ml Wasser werden 1.3 g (1.17 mmol) $Pd(PPh_3)_4$ gegeben, und die
Suspension wird 7 h auf 80 °C erhitzt. Danach werden 0.08 g NaCN
zugegeben, und die wässrige Phase wird abgetrennt. Die organische
20 Phase wird zweimal mit H_2O gewaschen und über Na_2SO_4 getrocknet. Der
so erhaltene Rückstand wird aus Toluol umkristallisiert. Die ausgefallenen
Kristalle werden abgesaugt, mit 50 ml Ethanol gewaschen und im Vakuum
getrocknet. Es werden 10.4 g (8.1 mmol) (entsprechend 80 % d. Th.) des
Produkts mit einer Reinheit > 99.6 % nach HPLC erhalten.

25

Beispiel 5: DFT (Dichte-Funktional-Theorie) Rechnungen

Näheren Aufschluss über die Natur planarer Triaraylamine geben die
HOMO- und LUMO-Energien und die Bandlücken. Diese Größen lassen
sich mit Elektronenaffinitäten, Ionisierungspotentialen, elektronischen
30 Übergängen und Reaktivitäten korrelieren. Zur Berechnung der Energien
dieser Moleküle im elektronischen Grundzustand wurden DFT (Dichte-
Funktional-Theorie) Rechnungen durchgeführt (Tabelle 1). Dabei
entsprechen die Strukturen den in der Beschreibung abgebildeten
Strukturen. Die Anregungsenergien wurden über das HOMO-LUMO-Gap

35

abgeschätzt. Es wurde mit dem Basissatz b3pw91 gerechnet. Außerdem sind die Rechnungen über Cyclovoltammetrie-Daten kalibriert.

Tabelle 1: Ergebnisse der DFT-Rechnungen

Beispiel	HOMO (Hartrees)	HOMO [eV]	HOMO Corrected	LUMO (HARTREES)	LUMO [eV]	LUMO Corrected	GAP [eV]	$\lambda_{\text{max-theo}}$ [nm]
Struktur (3)	-0,17519	-4,77	-5,14	-0,03394	-0,92	-2,11	3,02	411
Struktur (19)	-0,17134	-4,66	-5,04	-0,05484	-1,49	-2,52	2,52	493
Struktur (23)	-0,16639	-4,53	-4,92	-0,03124	-0,85	-2,06	2,86	434

Beispiel 6: Herstellung der OLEDs

Die Herstellung der OLEDs erfolgt nach einem allgemeinen Verfahren gemäß WO 04/058911, das im Einzelfall auf die jeweiligen Gegebenheiten (z. B. Schichtdickenvariation, um optimale Effizienz bzw. Farbe zu erreichen) angepasst wird.

In den folgenden Beispielen werden die Ergebnisse verschiedener OLEDs vorgestellt. Der grundlegende Aufbau, die verwendeten Materialien und Schichtdicken, außer der emittierenden Schicht und der Lochinjektions- und Lochtransportschicht, sind zur besseren Vergleichbarkeit identisch. Analog dem o. g. allgemeinen Verfahren werden OLEDs mit folgendem Aufbau erzeugt:

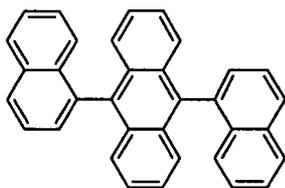
Lochinjektionsschicht (HIL)	0 nm oder 20 nm HTM1 , siehe Tabelle 1
Lochtransportschicht (HTL)	40 nm oder 20 nm NPB (aufgedampft; N-Naphthyl-N-phenyl-4,4'-diaminobiphenyl), siehe Tabelle 1
Emissionsschicht (EML)	siehe Tabelle 1 für Materialien, Konzentration 5 %, Schichtdicke 30 nm
Elektronenleiter (ETL)	20 nm Alq ₃ (bezogen von SynTec; Tris(chinolinato)aluminium(III))
LiF-Al (Kathode)	1 nm LiF, darauf 150 nm Al.

Diese OLEDs werden standardmäßig charakterisiert; hierfür wurden die Elektrolumineszenzspektren, die Effizienz (gemessen in cd/A), die Leistungseffizienz (gemessen in lm/W) in Abhängigkeit der Helligkeit, berechnet aus Strom-Spannungs-Leuchtdichte-Kennlinien (IUL-

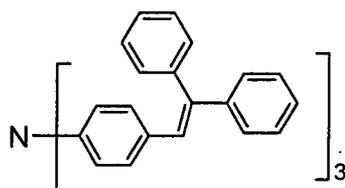
Kennlinien), und die Lebensdauer bestimmt. Als Lebensdauer wird die Zeit definiert, nach der die Anfangshelligkeit von 1000 cd/m² auf die Hälfte gesunken ist.

In Tabelle 2 sind die Ergebnisse einiger OLEDs (Beispiele 7 bis 9) zusammengefasst, wobei jeweils die Zusammensetzung der EML, der HIL und der HTL inklusive der Schichtdicken mit aufgeführt ist. Beispiel 7 zeigt den Dotanden **D2** gemäß dem Stand der Technik in dem erfindungsgemäßen Hostmaterial **H1** (aus Beispiel 4). Beispiel 8 zeigt den Host **H2** gemäß dem Stand der Technik mit dem erfindungsgemäßen Emissionsmaterial **D1** (aus Beispiel 3). Die OLED in Beispiel 9 enthält zusätzlich **HTM1** (aus Beispiel 2) als Lochinjektionsmaterial. Die Strukturformeln des verwendeten Dotanden **D2** und des Hostmaterials **H2** gemäß dem Stand der Technik sind im Folgenden dargestellt:

15



H2



D2

20

Tabelle 2

Beispiel	HIL	HTL	EML	Max. Effizienz (cd/A)	Spannung (V) bei 1000cd/m ²	CIE ^a	Lebensdauer (h) ^b
7		NPB (40 nm)	H1 : D2 (5%) (30 nm)	8.0	6.0	x=0.16 y=0.24	3500
8		NPB (40 nm)	H2 : D1 (5%) (30 nm)	4.1	6.5	x=0.15 y=0.11	1500
9	HTM1 (20 nm)	NPB (20 nm)	H2 : D1 (5%) (30 nm)	4.1	6.5	x=0.15 y=0.13	1700

25

30

^a CIE-Koordinaten: Farbkoordinaten der Commission Internationale de l'Eclairage 1931.

^b Lebensdauer: Zeit bis zum Abfall der Helligkeit auf 50 % der Anfangshelligkeit, gemessen bei einer Anfangshelligkeit von 1000 cd/m².

35

- 37 -

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich die erfindungs-
gemäßen Verbindungen, beispielsweise die Verbindungen **HTM1**, **D1** und
H1, sehr gut für die Verwendung in organischen Elektrolumineszenz-
vorrichtungen geeignet sind und dass organische Elektrolumineszenz-
vorrichtungen, welche diese Materialien enthalten, sehr gute Eigen-
schaften aufweisen.

5

10

15

20

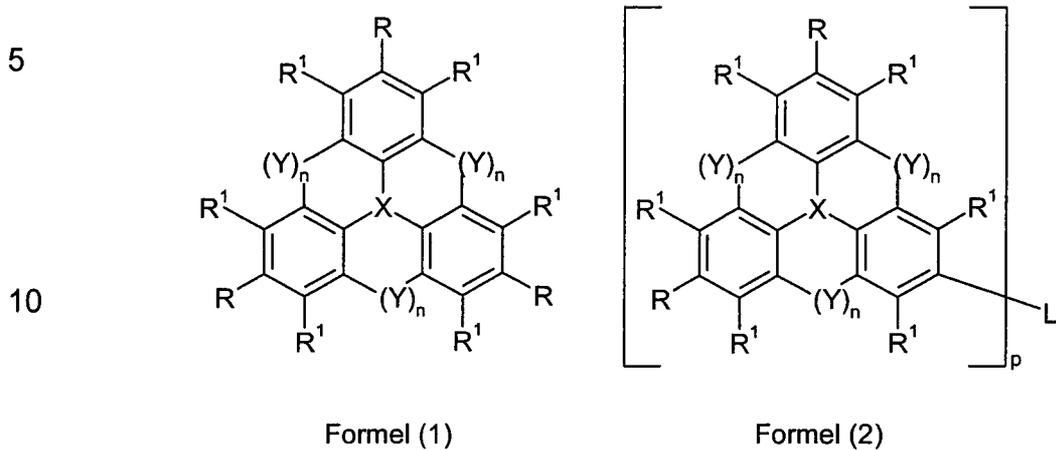
25

30

35

Patentansprüche:

1. Verbindungen gemäß Formel (1) und Formel (2),



15 wobei für die verwendeten Symbole und Indizes gilt:

- 20 X ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden N, P, As, Sb, P=O, As=O oder Sb=O;
- Y ist gleich oder verschieden bei jedem Auftreten O, S, C(R¹)₂, C=O, C=S, C=NR¹, C=C(R¹)₂, Si(R¹)₂, BR¹, NR¹, PR¹, AsR¹, SbR¹, BiR¹, P(=O)R¹, As(=O)R¹, Sb(=O)R¹, Bi(=O)R¹, SO, SeO, TeO, SO₂, SeO₂, TeO₂ oder eine chemische Bindung;
- 25 R¹ ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H, OH, F, Cl, Br, I, CN, CHO, NO₂, N(Ar)₂, Si(R²)₃, B(OR²)₂, C(=O)Ar, P(=O)Ar₂, S(=O)Ar, S(=O)Ar₂, CR²=CR²Ar, C≡CAr, OSO₂R², eine geradkettige Alkyl-, Alkoxy- oder Thioalkoxygruppe mit 1 bis 40 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkyl-, Alkoxy oder Thioalkoxygruppe mit 3 bis 40 C-Atomen, die jeweils mit
- 30 einem oder mehreren Resten R² substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH₂-Gruppen durch -R²C=CR²-, -C≡C-, Si(R²)₂, Ge(R²)₂, Sn(R²)₂, C=O, C=S, C=Se, C=NR², P(=O)R², S=O, SO₂, NR², -O-, -S- oder -CONR²- ersetzt sein können und wobei ein oder mehrere H-Atome durch F, Cl,
- 35

5 Br, I, CN oder NO₂ ersetzt sein können, oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 40 aromatische Ringatomen, welches durch einen oder mehrere Reste R² substituiert sein kann, oder eine Aryloxy- oder Hetero-aryloxygruppe mit 5 bis 24 aromatischen Ringatomen, die durch
10 einen oder mehrere Reste R² substituiert sein kann, oder eine Kombination aus zwei, drei, vier oder fünf dieser Systeme; dabei können auch zwei oder mehrere Substituenten R¹ sowohl am selben Ring wie auch an unterschiedlichen Ringen miteinander ein mono- oder polycyclisches, aliphatisches,
15 aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem bilden;

R ist definiert wie R¹, wobei mindestens ein Rest R ungleich Wasserstoff ist;

15 R² ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden H oder ein aliphatischer, aromatischer und/oder heteroaromatischer Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 20 C-Atomen, wobei auch zwei oder mehrere Reste R² miteinander ein Ringsystem bilden können;

20 Ar ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5-30 aromatischen Ringatomen, das mit einem oder mehreren nicht-aromatischen Resten R¹ substituiert sein kann;

25 L ist eine mindestens bivalente geradkettige Alkylen-, Alkyliden-, Alkylenoxy- oder Thioalkylenoxygruppe mit 1 bis 40 C-Atomen oder eine verzweigte oder cyclische Alkylen-, Alkyliden-, Alkylenoxy- oder Thioalkylenoxygruppe mit 3 bis 40 C-Atomen,
30 die mit jeweils einem oder mehreren Resten R² substituiert sein kann, wobei eine oder mehrere nicht benachbarte CH₂-Gruppen durch -CR²=CR²-, -C≡C-, Si(R²)₂, Ge(R²)₂, Sn(R²)₂, C=O, C=S, C=Se, C=NR², P(=O)R², S=O, SO₂, -O-, -S- oder -CONR²- ersetzt sein können und wobei ein oder mehrere H-Atome durch
35 F, Cl, Br, I, CN oder NO₂ ersetzt sein können, oder ein

- 40 -

mindestens bivalentes aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 40 aromatischen Ringatomen, welches durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, oder $P(R^1)_{3-p}$, $P(=O)(R^1)_{3-p}$, $C(R^1)_{4-p}$, $Si(R^1)_{4-p}$, $N(Ar)_{3-p}$ oder eine Kombination aus zwei, drei, vier oder fünf dieser Systeme; oder L ist eine chemische Bindung;

5

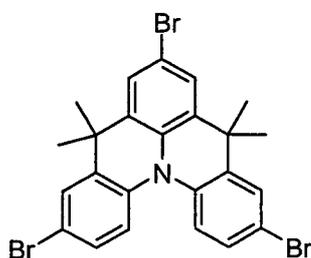
n ist bei jedem Auftreten gleich oder verschieden 0, 1 oder 2, wobei $n = 0$ bedeutet, dass statt Y ein Wasserstoff oder Rest R^1 vorhanden ist, mit der Maßgabe, dass mindestens zwei Indizes n ungleich 0 sind;

10

p ist 2, 3, 4, 5 oder 6, mit der Maßgabe, dass p nicht größer ist als die maximale Valenz von L;

15

dabei ist die folgende Verbindung von der Erfindung ausgenommen:



20

2. Verbindungen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Symbol X für Stickstoff, Phosphor oder P=O steht.

25

3. Verbindungen gemäß Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Symbole Y gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für O, S, $(CR^1)_2$, C=O, $P(=O)R^1$, $C=C(R^1)_2$, NR^1 , SO, SO₂ oder eine chemische Bindung stehen.

30

4. Verbindungen gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass das Symbol R^1 gleich oder verschieden bei jedem Auftreten für H, F, CF₃, OCH₃, OCF₃, einen aliphatischen, aromatischen oder heteroaromatischen Kohlenwasser-

35

stoffrest mit 1 bis 10 C-Atomen steht, oder dass R^1 an Brücken Y für einen aliphatischen Kohlenwasserstoffrest mit 1 bis 6 C-Atomen oder für eine Aryl- oder Heteroarylgruppe mit 6 bis 10 C-Atomen steht und zwei Reste R^1 an derselben Brücke Y miteinander ein Ringsystem bilden können.

5

5. Verbindungen gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass das Symbol R bei jedem Auftreten gleich oder verschieden für F, Cl, Br, I, CHO, $B(OR^2)_2$, $P(R^2)_2$, $N(Ar)_2$, $CR^2=CR^2Ar$, $C\equiv CAr$ oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 5 bis 30 aromatischen Ringatomen, das durch einen oder mehrere nicht-aromatische Reste R^1 substituiert sein kann, oder eine Kombination aus zwei, drei, vier oder fünf dieser Reste steht.

10

6. Verbindungen gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass das Symbol L für $-CR^2=CR^2-$, $-C\equiv C-$, $C=O$, $S=O$, SO_2 , $-O-$, $-S-$, $P(R^1)_{3-p}$, $P(=O)(R^1)_{3-p}$, $C(R^1)_{4-p}$, $Si(R^1)_{4-p}$, $N(Ar)_{3-p}$ oder ein aromatisches oder heteroaromatisches Ringsystem mit 6 bis 30 aromatischen Ringatomen, welches durch einen oder mehrere Reste R^2 substituiert sein kann, oder oder eine Kombination aus zwei, drei oder vier dieser Systeme oder eine chemische Bindung steht.

15

20

7. Polymere, Oligomere oder Dendrimere, enthaltend eine oder mehrere der Wiederholeinheiten gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, wobei mindestens ein Rest R oder R^1 eine Bindung zum Polymer darstellt.

25

8. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass der nicht funktionalisierte Grundkörper gemäß Formel (1), in dem alle Reste R für Wasserstoff stehen, funktionalisiert, insbesondere bromiert wird, und in einem weiteren Schritt die Substituenten R eingeführt werden.

30

35

- 42 -

9. Verwendung von Verbindungen gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7 in organischen elektronischen Vorrichtungen.
10. Organische elektronische Vorrichtung, enthaltend mindestens eine Verbindung gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7.
- 5
11. Organische elektronische Vorrichtung gemäß Anspruch 10, ausgewählt aus der Gruppe der organischen Elektrolumineszenzvorrichtungen (OLEDs, PLEDs), organischen Feld-Effekt-Transistoren (O-FETs), organischen Dünnschichttransistoren (O-TFTs), organischen lichtemittierenden Transistoren (O-LETs), organischen integrierten Schaltungen (O-ICs), organischen Solarzellen (O-SCs), organischen Feld-Quench-Devices (O-FQDs), lichtemittierenden elektrochemischen Zellen (LECs), organischen Photorezeptoren (O-PCs) oder organischen Laserdioden (O-Laser).
- 10
- 15
12. Organische Elektrolumineszenzvorrichtung, enthaltend Anode, Kathode und mindestens eine emittierende Schicht, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens eine Schicht mindestens eine Verbindung gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7 enthält.
- 20
13. Organische Elektrolumineszenzvorrichtung gemäß Anspruch 12, dadurch gekennzeichnet, dass die Verbindung gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7 als Mischung mit mindestens einem Hostmaterial eingesetzt wird und/oder dass die Verbindung gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7 als Lochtransport- und/oder als Lochinjektionsmaterial eingesetzt wird.
- 25
- 30
- 35